

Es gibt Orte auf dieser Welt, die einem das Herz schwermachen, bevor man überhaupt einen Fuß auf ihren Boden gesetzt hat. Unsere Fahrt nach Auschwitz, die vom 23. bis 27. August 2024 stattfand, war für die meisten von uns genau eine solche Erfahrung. Mit einer Gruppe von 15 Schülerinnen und Schülern, größtenteils aus dem Leistungskurs Geschichte des Jahrgangs A25 der Salzmannschule Schnepfenthal, begaben wir uns unter der Leitung von Frau Birgit Holtz, ihrem Lebensgefährten und Herrn Max Schewe auf eine Reise, die keine gewöhnliche Studienfahrt werden würde, sondern eine Konfrontation mit der dunkelsten Seite der menschlichen Geschichte. Um uns angemessen auf das Erlebte vorzubereiten, begannen wir im Vorfeld mit einer intensiven Beschäftigung mit der Geschichte des Antisemitismus und den Geschehnissen in Auschwitz.

Wir lasen unterschiedliche literarische Werke und Dokumentationen, die uns bereits auf die schwere Thematik einstimmten. Dazu zählten unter anderem Primo Levis „Ist das ein Mensch?“, die autobiografischen Aufzeichnungen des Lagerkommandanten Rudolf Höss, Robert Merles Roman „Der Tod ist mein Beruf“, sowie Bücher wie „Die Frauen von Block 10“, „Wir weinten tränenlos“, „Denk nicht, wir bleiben hier“ und „Ich habe den Todesengel überlebt“. Zu jeder dieser Lektüren hielten wir in Kleingruppen Posterpräsentationen, was uns vorab einen tiefergehenden Einblick in die unterschiedlichsten Themen und Bereiche bot, um bereits ein umfassenderes Bild des Aufbaus von Auschwitz zu erhalten.

Am Freitag, dem 23. August, versammelten wir uns frühmorgens um 6:00 Uhr an der Buswendeschleife in Schnepfenthal. Das Unternehmen Gessert, vertreten durch unseren Busfahrer Olaf, brachte uns sicher auf die zehnstündige Fahrt nach Oswiecim. Pausen an Raststätten lockerten die lange Strecke etwas auf, doch der Film „Der letzte Zug“, den wir während der Fahrt anschauten, erinnerte uns daran, worauf wir uns vorbereiteten. Trotz des ernstesten Anlasses ließen wir den 18. Geburtstag unserer Mitschülerin Ida Goldacker nicht unbemerkt und gönnten uns einen kurzen Moment der Freude mit ein paar mitgebrachten Leckereien. Gegen 16:30 Uhr erreichten wir dann unsere Unterkunft, das Centre for Dialogue and Prayer, das uns während unseres Aufenthalts einen Ort der Ruhe und Reflexion bot. Hier wurden wir mit typisch polnischer Küche versorgt – große Portionen mit traditionellen Gerichten wie Pierogi, aber auch vegetarischen Alternativen. Das warme Abendessen am Anknunftstag gab uns die nötige Stärkung für den ersten inhaltlichen Programmpunkt, denn wir versammelten uns bereits um 19:30 Uhr zu einem Vortrag von Halina Jastrzebska mit dem Titel „Das unbekannte Auschwitz – Drei Geschichten“. Sie erzählte uns von den bemerkenswerten Schicksalen einzelner Häftlinge, wie der spektakulären Flucht von Kazimierz Piechowski und seinen Kameraden Jaster und Lempart. Ebenso erfuhren wir von der tragischen Liebesgeschichte von Mala Zimetbaum und Edek Galiński, die oft als „Romeo und Julia von Auschwitz“ bezeichnet werden, sowie von dem polnischen Skisportler Bronisław Czech, der ebenfalls in Auschwitz starb.

Am Samstag, dem 24. August, stand der erste Besuch des Stammlagers auf dem Programm, zuvor präsentierten die letzten Schüler*innen allerdings noch ihre vorbereiteten Poster. Auschwitz I, ursprünglich eine polnische Kaserne, ist heute ein Mahnmal. Nach einem kurzen Einführungsfilm betraten wir das Gelände durch das berüchtigte Tor mit der zynischen Inschrift „Arbeit macht frei“. Die Führung führte uns durch die Häftlingsblöcke, die sowohl authentisch erhaltene als auch restaurierte Bereiche umfassen. Besonders eindrücklich waren die Räume, in denen persönliche Gegenstände der Opfer ausgestellt waren: Berge von Schuhen, Brillen, Koffern und das wohl erschütterndste – Haarberge der ermordeten Menschen. Kinderzeichnungen zeigten bedrückende Szenen mit SS-Soldaten und das Wort „Mami“ – stumme Zeugen unvorstellbaren Leids. Die Häftlingsfotografien, die in den Gängen hingen, stellten Menschen dar, die durch den Aufnahmeprozess ihrer Identität beraubt wurden. Namen, Berufe,

Ankunftsdaten und Sterbedaten – die einzigen überlebenden Informationen der Opfer. Wir durchschritten den Todesblock, sahen die Todeswand und standen schließlich in der einzig erhaltenen Gaskammer und dem dazugehörigen Krematorium. Besonders bedrückend war auch die dichte Taktung der Touristengruppen, die durch den Ort geführt wurden. Trotz der Tragik des Ortes war es schwer, zur Ruhe zu kommen, da viele Besucher die Atmosphäre mit lauten Gesprächen störten. Am Abend reflektierten wir unsere Eindrücke in einer gemeinsamen Runde mit Frau Holtz und Herrn Schewe. Es war für uns alle wichtig, die vielen Eindrücke zu verarbeiten und uns gegenseitig Raum zu geben, das Erlebte zu teilen.

Am Sonntag, dem 25. August, nahmen wir vormittags an zwei Workshops teil, die von Natalia Tkaschenko geleitet wurden. Der erste Workshop, „The Auschwitz SS Garrison“, befasste sich mit den Strukturen der SS in Auschwitz. Wir arbeiteten in Gruppen und erarbeiteten anhand von Archivmaterialien die unterschiedlichen Funktionen der SS innerhalb des Lagersystems und die Einzelschicksale der Verbrecher*innen. Im zweiten Workshop „I am healthy and feel good – prisoner correspondence“ arbeiteten wir mit Kopien originaler Briefe von Häftlingen, die positive Nachrichten nach Hause schicken mussten und teilweise auch versteckte Nachrichten innerhalb des Lagers oder nach außen schmuggeln konnten. Im Anschluss stand die Besichtigung von Auschwitz Birkenau auf dem Programm. Jeder von uns bekam eine Rose, die wir an einem für uns besonders berührenden Ort niederlegten. Die Größe dieses Lagers, das sich über etwa 200 Hektar erstreckt, wurde uns sofort bewusst, als wir den Turm am Eingang bestiegen. Wir gingen über die Rampe, an der die Selektionen stattfanden, die man sonst nur von Bildern kennt – hier wurden Menschen nach ihrer Ankunft direkt in die Gaskammern geschickt oder zur Zwangsarbeit selektiert. Die Ruinen der Gaskammern und Krematorien zeugten noch immer vom Ausmaß der systematischen Ermordung unschuldiger Menschen, während die Überreste des „Kanada“-Bereichs, in dem die Wertgegenstände der Opfer gelagert wurden, das Ausmaß der materiellen Ausbeutung zeigten. Der Kontrast zwischen der idyllisch anmutenden Umgebung – strahlender Sonnenschein und sogar ein grasendes Reh – und den Gräueltaten, die hier verübt wurden, ließ die Verbrechen noch absurder und unfassbarer erscheinen. Die schiere Größe des Lagers und die unvorstellbaren Bedingungen, unter denen die Häftlinge litten, machten uns alle sprachlos. Besonders erschüttert waren wir vom Anblick der Tourist*innen, die an diesem Ort Selfies machten, ihre Kinder spielen ließen oder sich gar in den Wänden einer Frauenbaracke verewigten – ein Verhalten, das in seiner Respektlosigkeit kaum zu begreifen ist. Auch an diesem Abend teilten wir unsere Gedanken und Eindrücke erneut in einer gemeinsamen Reflexionsrunde.

Montag, der 26. August, führte uns nach Krakau, in eine Stadt voller Geschichte und Kultur, die im Gegensatz zum Lager durch ihre Lebendigkeit und Farbenpracht ein gutes Kontrastprogramm bot. Nach einer anderthalbstündigen Busfahrt erreichten wir etwas verspätet unser Ziel. Der erste Halt unserer Führung mit Grazyna Warminska war das jüdische Viertel Kazimierz. Hier spürten wir sofort die Atmosphäre der Vergangenheit – die engen Gassen, die synagogalen Bauwerke und die kleinen Cafés laden dazu ein, die Geschichten der Menschen zu ergründen, die hier einst lebten. Unser erster Programmpunkt war die Besichtigung der Remuh-Synagoge, die 1553 errichtet wurde und somit als eine der ältesten aktiven Synagogen in Krakau gilt. Da zum Zeitpunkt der Besichtigung gerade Gäste einer amerikanischen Gemeinde vor Ort beteten, stellten wir fest, dass sie auch heute noch auf internationaler Ebene ein bedeutender Ort der Gemeinschaft ist. Ein weiteres Highlight war das traditionelle polnische Gebäck Obwarzanek, das wir durch Frau Holtz frisch vom Straßenstand probieren durften. Dieses ringförmige Brotgebäck ist eine Krakauer Spezialität, bei der der Teigring in kochendem Salzwasser blanchiert und dann gebacken wird. Im Anschluss machten wir uns auf den Weg zum Wawel-Hügel, der sich majestätisch über die Weichsel erhebt. Hier besichtigten wir die Wawel-Burg, die einst Residenz der polnischen Könige war. Die Krakauer Altstadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, hat zahlreiche gotische und barocke Bauwerke zu bieten. Besonders die Marienkirche, deren Hochaltar von dem bekannten Künstler Veit Stoß gestaltet wurde, war ein beeindruckender Anblick. Nach der Führung hatten wir einige Stunden zur freien Verfügung. Diese Zeit nutzten wir, um durch die Straßen der Altstadt zu schlendern, kleine Läden zu besuchen oder an einem der malerischen Plätze zu verweilen. Einige von uns saßen am Ufer der Weichsel

und genossen die entspannte Atmosphäre, während andere sich in einem der vielen Restaurants von der polnischen Küche verwöhnen ließen.

Nach Tagen voller intensiver Eindrücke traten wir am Dienstag, dem 27. August, die Rückreise nach Schnepfenthal an. Während der Fahrt sahen wir den Film „Und am Ende kommen die Touristen“, der uns die Herausforderung vor Augen führte, wie schwer es ist, den Schrecken der Shoah für kommende Generationen begreifbar zu machen. Pünktlich gegen 18:00 Uhr erreichten wir unseren Ausgangspunkt – erschöpft, nachdenklich und zutiefst bewegt. Die Nachbereitung dieser Reise bestand nicht nur aus der Reflexion unserer Erfahrungen in Form kreativer Projekte wie Fotocollagen, Zeichnungen, Texte, Filme oder Gedichte, sondern auch in einer Präsentation vor den Klassenstufen 10 und 11. Hier gaben wir unsere Eindrücke, die wir gesammelt haben, an unsere Mitschüler*innen weiter und beantworteten alle aufkommenden Fragen, um auch kommende Jahrgänge zu ermutigen, diese Reise anzutreten. Denn sie war mehr als eine historische Exkursion – sie war eine Begegnung mit dem Unvorstellbaren und eine Mahnung an uns, niemals zu vergessen.

Die Stiftung der Eheleute Bethe sowie das TMBJS haben diese Fahrt finanziell unterstützt, und durch ihre Hilfe wurde es möglich, dass wir eine so wertvolle Erfahrung machen konnten. Wir sind zurückgekehrt mit dem Bewusstsein, dass es unsere Verantwortung ist, die Erinnerung an die Shoah und ihre Opfer lebendig zu halten und sicherzustellen, dass diese Verbrechen niemals wieder geschehen. Auschwitz hat uns gezeigt, dass die Vergangenheit uns auch heute noch etwas zu sagen hat – wenn wir bereit sind, hinzuhören.

27.08.2024

Berlin-Exkursion der Leistungskurse Sozialkunde und Wirtschaft/Recht der zwölften Jahrgangsstufe

Von Montag, 26.08., bis Dienstag, 27.08.2024, besuchten die Leistungskurse Sozialkunde (Herr Eick) und Wirtschaft/Recht (Frau Ilg) die Bundeshauptstadt Berlin.

Ein erster Abstecher führte die Gruppe in das „Deutsche Spionagemuseum“, wo die Schülerinnen und Schüler bei einer Führung einen Einblick in die Geschichte der Geheimdienste und den Kalten Krieg erhielten. Ebenfalls betrachtet wurden jedoch auch aktuelle Themen wie die Problematiken des Datenschutzes und die Gefahr der Wirtschaftsspionage.

Im Anschluss daran bezogen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre „Cubes“ am Stadtstrand Berlin-Mitte und hatten die Gelegenheit, die Stadt noch etwas selbstständig zu erkunden oder die nahegelegene „Gedenkstätte Berliner Mauer“ zu besuchen.

Am nächsten Tag erhielten die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die Gebäude des Regierungsviertels und lernten bei einer Führung die Geschichte und Arbeitsweise des Bundestags näher kennen. Ein besonderes Highlight war der Besuch bei den im Paul-Löbe-Haus des Bundestags ausgestellten, prämierten Arbeiten des bundesweiten „Schülerwettbewerbs zur politischen Bildung“ zum Thema „175 Jahre Paulskirche und 75 Jahre Deutscher Bundestag – Ist dies für euch ein Anlass zum Feiern oder zum Nachdenken?“ (Foto unten). Dem Sozialkundekurs war es gelungen, bei über 1900 Einsendungen im Gesamtwettbewerb einen der begehrten Preise zu ergattern und das eigene Werk nunmehr im Bundestag besuchen zu können.

Im Anschluss daran statteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion dem Auswärtigen Amt einen Besuch ab. Im sachkundigen Vortrag einer Diplomatin erhielten sie Informationen zu Karrieremöglichkeiten und der auch die internationalen Wirtschaftsbeziehungen umfassenden Arbeit des Auswärtigen Amtes.



Stefan Eick

Am Dienstag, dem 24.9.2024, wurde im Waidspeicher in Erfurt das Theaterstück „Gold, Macht, Liebe und Tod – Das Nibelungenlied“ aufgeführt.

In dem Stück geht es um einen Königssohn namens Siegfried, der nach Worms kommt, um um die schöne Kriemhild zu werben. Doch dafür muss er Kriemhilds Bruder, König Gunther, helfen, die weiße Hexe, also Brunhild, für sich zu gewinnen. Mit List und Eifer verhilft Siegfried Gunther und Gunther heiratet Brunhild und Siegfried Kriemhild. Nach einer Weile hat sich Siegfried einen guten Ruf aufgebaut und jeder mochte ihn, außer einem: Hagen. Denn Siegfrieds Frau Kriemhild hatte Brunhild zutiefst beleidigt und deshalb sollte Siegfried sterben. Es wurde behauptet, Siegfried wäre unverwundbar. Doch Hagen glaubt das nicht und so überlistet Hagen Kriemhild und findet Siegfrieds Schwachstelle heraus. Bei Jagdspielen ermordet Hagen Siegfried, indem er ihm einen Speer in den Rücken rammt. Kriemhild ist durch den Verlust ihres Mannes so gekränkt, dass sie ihren Lebtag nicht mehr glücklich wurde und Rache an Hagen und all seinen Anhängern nehmen wollte.

Ich habe es so empfunden, dass das Stück sehr anschaulich gestaltet wurde. Denn die Schauspieler zeigten sehr viele Emotionen und sie versetzten sich wirklich in ihre Rolle hinein. Mir hat Siegfried am besten gefallen, weil er genauso wie im Buch sehr tapfer und ritterlich dargestellt wurde. Er blieb immer treu und kämpfte immer an seines Königs Seite. Das Ende fand ich etwas grausam. Denn zum Schluss sterben dann alle Hauptcharaktere. Und Kriemhild war so von ihrer Rache besessen, dass sie selbst ihren Bruder köpfen ließ.

Nach der Aufführung hatten wir dann noch die Gelegenheit, mit den Schauspielern ins Gespräch zu kommen. Ich fand, dass sich die Schauspieler uns gegenüber sehr offen verhalten haben. Die Schauspieler haben einen großen Respekt verdient, denn sie mussten die Masken selbst gestalten, ihre Texte auswendig lernen und die Puppen herstellen. Im Großen und Ganzen hat mir das Stück sehr gut gefallen.



Die siebten Klassen fuhren am 10.12.2024 nach der Kreativzeit nach Erfurt, um sich das Theaterstück „Krabat“ anzuschauen. Da dieses aber erst um 19:30Uhr begann, hatten wir sehr viel Zeit, um Erfurt zu erkunden. So gingen wir zum Petersberg, um diesen zu erklimmen. Nach einem kleinen Spaziergang waren wir an der Bergspitze und hatten einen großartigen Ausblick, wodurch wir über große Teile Erfurts und vor allem über den zu der Zeit eröffneten Weihnachtsmarkt blicken konnten.

Als wir eine kleine Fotorunde hatten, wo einige Schnapsschüsse entstanden sind, ging es für uns auf zum Naturkundemuseum, das sich mehr in der Stadtmitte befindet. Nach einem weiteren kleinen Spaziergang waren wir am Naturkundemuseum angekommen. Als wir in Gruppen zugeteilt und unser Quiz erhalten hatten, begann unsere Zeit im Museum. Es war sehr interessant und schön anzuschauen. Mir persönlich aber gefiel am besten die nachgebaute Arche, die mit ausgestopften Tieren bestückt war. Nach dem Naturkundemuseumsbesuch hatten wir Zeit, uns etwas zu essen zu kaufen bzw. kleine Souvenirs mitzunehmen. Dann ging es zum Weihnachtsmarkt, wo wir Zeit zum Schlendern hatten.

Danach sollte es nun endlich ins Theater Waidspeicher gehen. Alle begannen zu tuscheln und begaben sich voller Vorfreude in den Theatervorraum, wo uns wie schon bei den Malen davor die lustigen, aber auch teilweise gruseligen Puppen anstarrten. Als es nun endlich in den Theatersaal ging, war die Freude gigantisch. Nachdem alle ihre Plätze gefunden hatten, begann das Theaterstück, in dem es um einen jungen Müllerburschen ging, der es schaffte, aus den Klauen des Meisters zu entkommen.

Es war sehr beeindruckend und vor allem die Musik war sehr angsteinflößend. Man hätte denken können, man wäre selbst in dieser Mühle gefangen. Mir haben am besten die Rollen des Tonda und des Meisters gefallen. Tonda gefiel mir durch die Leistung und das Schauspielern des Schauspielers sehr gut. Der Meister gefiel mir gut wegen der fast lebensgroßen Puppe und der Tatsache, dass das Theater es hingekriegt hat, das Dunkle des Meisters perfekt dazustellen.

Nach dem Theaterstück gingen wir alle zum Bus und fuhren zurück nach Schnepfenthal. Alles in einem war es ein großartiger Ausflug und ich wünsche mir, dass wir das bald wieder machen können, und möchte mich nun noch einmal bei dem Theater und unseren Lehrern, vor allem bei Frau Klatt, bedanken, die diesen Ausflug möglich gemacht hat. Vielen Dank!

(Ella Steiner, 7/2)



Als Dankeschön an die Schauspieler schrieben die Krabatfans der Klasse 7/2 Briefe an die Puppenspieler und bastelten Raben, die die Briefe in ihren Krallen halten. Frau Buchwald vom Theater Waidspeicher schrieb im Namen ihres Teams:

Liebe Frau Klatt,

*vielen, vielen Dank für Ihre wundervoll gestalteten Briefe zu „Krabat“. Wir haben Sie gestern erhalten und waren so gerührt von Ihren Worten! Melissa (eine Spielerin aus Krabat) lief den Rest des Tages durchs Haus und meinte „Ich habe den besten Job der Welt“. Also vielen Dank auch an Ihre Schüler*innen, dass Sie sich so viel Mühe gegeben haben! Und vielen Dank an Sie für Ihren Einsatz, für die wundervollen Briefe, die Sie uns immer zukommen lassen und für die tolle Organisation, wenn Sie bei uns zu Besuch sind! Ich wünsche Ihnen eine erholsame Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr :)*

Herzliche Grüße

Tina Buchwald



Unser Tag begann zuerst wie gewöhnlich. Im ersten Block hatten wir die 3. Fremdsprache, also Italienisch, Spanisch, Französisch oder Russisch.

Den 2. Block nutzte unser Sozialkundelehrer, Herr Schewe, in der Aula dazu, eine Vorbereitungsstunde zu machen. Wir teilten uns in Gruppen von je 3-5 Leuten auf und spielten ein kleines Thüringen-Quiz mit Fragen rund um den Landtag aber auch Thüringen generell. Es war sehr lustig und wir haben alle viel gelernt. Im Anschluss haben wir noch Fragen ausformuliert, die wir dem Guide bezüglich dem Landtag stellen konnten.

Dann ging es auch schon los mit dem Zug nach Fröttstädt und von da aus zum Erfurter Hauptbahnhof. Vom Hauptbahnhof bis zum Landtag war es nicht weit und wir konnten laufen. Bevor wir hineingingen, haben wir noch alle zusammen ein Gruppenfoto gemacht.

Am Eingang mussten wir uns alle einer besonderen Kontrolle unterziehen. Zuerst musste jeder durch einen Personenscanner gehen, danach wurden alle Taschen durchleuchtet und schließlich konnten wir unsere Sachen bei der Garderobe abgeben. Wir erfuhren, dass die Kontrolle so streng war, weil am Vormittag etwas ganz Besonderes stattgefunden hatte. Aus diesem Grund war es auch vorerst nicht erlaubt, Bilder zu machen.

Vor unserer Ankunft gab es nämlich eine besondere Gedenkstunde anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers in Auschwitz durch sowjetische Truppen vor 80 Jahren. Der Thüringer Landtag gedachte gemeinsam mit der Landesregierung, der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora der Opfer des Nationalsozialismus im Plenarsaal. In der Aussprache im Landtag herrschte

fraktionsübergreifend größtenteils Einigkeit: Die Gräueltaten des Nationalsozialismus sind kein abgeschlossenes Kapitel. Viel mehr müsste man die Erinnerung an die Verbrechen und Opfer des Nationalsozialismus wachhalten.

Gegen 12 Uhr, nach unserer Kontrolle, gingen wir gleich in die Kantine des Landtags, wo wir Mittag aßen. Für uns Schüler gab es Nudeln mit Puten- oder Tofugulasch. Da wir im gleichen Raum wie die Abgeordneten saßen, sahen wir schon die ersten Politiker, zum Beispiel Katja Wolf vom BSW oder Georg Maier von der SPD. Nachdem wir fertig gegessen hatten und gerade die Kantine verließen, kam uns der ehemalige Ministerpräsident Bodo Ramelow (Die Linke) entgegen.

Es war ein besonderes Ereignis als Bodo Ramelow uns ansprach und unsere Gruppe, als die der Salzmannschule erkannte. Erstaunlich war, wie viel er über unsere Schule wusste. Auch seine Erklärung, welche Bedeutung die Salzmannschule aus seiner Sicht hat, blieb im Gedächtnis. Er sagte, dass auch weiterhin das Dolmetschen in der Kommunikation mit anderen Ländern sehr wichtig ist und gab uns noch mit auf den Weg, weiterhin fleißig zu lernen. Außerdem erzählte er uns, dass kurz vorher die Holocaust-Überlebende Ingeburg Geißler anlässlich der Gedenkveranstaltung eine Rede gehalten hatte. Er bedauerte, dass wir sie verpasst haben, da ihre Rede als ehemalige Salzmannschülerin speziell für uns interessant gewesen wäre.

Die Halbjüdin Ingeburg Geißler wurde im Alter von 12 Jahren nach Theresienstadt deportiert. Damals wurden alle Juden aus dem Raum Erfurt ins Abgeordnetengebäude des Thüringer Landtags gebracht und von dort aus in osteuropäische Ghettos oder Konzentrationslager deportiert, so auch sie. Erst im Zug nach Theresienstadt erfuhr sie, wo sie eigentlich hinfuhren und was das bedeutete. *„Und als ich hörte, was der Wachtmeister über Theresienstadt sagte, wurde ich brutal aufgeklärt. Sie sagten, wir werden alle getötet.“* Ingeburg Geißler konnte aber befreit werden und kehrte im Mai 1945 nach Erfurt zurück. *„Das ist Genugtuung, dass ich als freier Mensch heute hier sprechen darf und nicht in irgendeiner Gaskammer vernichtet wurde“*, sagte sie später dem MDR. Ingeburg Geißler macht sich so wie auch viele andere Zeitzeugen Sorgen

Nun wurden wir wieder in unsere Klassen geteilt und bekamen Führungen durch unsere Guides. Zuerst haben wir eine kurze Führung durch die Gebäude, mit dem dazu gehörigen geschichtlichen Hintergrundwissen, bekommen. Der Landtag besteht nicht nur aus einem Gebäude, sondern sogar aus einem ganzen Gebäudekomplex: dem Abgeordnetengebäude, dem Verwaltungshochhaus und dem Funktionsgebäude mit dem Plenarsaal.

Das Abgeordnetengebäude ist das älteste der Gebäude, die zum Landtag gehören. Die Baugeschichte des Areals begann bereits mit der Weimarer Republik. Zu dieser Zeit gehörte Erfurt noch gar nicht zu Thüringen, sondern zu der preußischen Provinz Magdeburg. Im Jahr 1929 wurde an der Ostseite des Beethovenparks die Oberpostdirektion errichtet, die seit 1990 als Sitz des Ministeriums genutzt wird. Als 1936 bereits die Nationalsozialisten an der Macht waren, begann die Planung für ein neues Behördenhaus in Erfurt. Dort sollten die Dienststellen der preußischen Bezirksregierung und der Polizei untergebracht werden, da diese zuvor überall in der Stadt verteilt waren.



Das Behördenhaus war von 1936 bis 1939 das größte öffentliche Gebäude in Erfurt und im gesamten Regierungsbezirk. Der junge Architekt Wilhelm Pook stammte aus dem Harz und war erst kurz vorher in den Staatsbaudienst eingetreten. Ursprünglich war eine mächtige Vierflügelanlage mit Innenhof und Hauptfront geplant. Das Bauvorhaben wurde von den Nationalsozialisten als Propaganda benutzt, insbesondere beim Spatenstich 1936, der zusammen mit dem NSDAP-Kreisparteitag stattfand. Die Fertigstellung erfolgte jedoch erst ein Jahr nach dem geplanten Termin. Auch die Kosten waren deutlich

höher ausgefallen als erwartet, 1,5 Mio. Reichsmark, ein Drittel mehr als eingeplant. Das Gebäude diente jedoch nicht nur als Sitz der Regierungsbehörden, in der NS-Zeit war dort auch die Geheime Staatspolizei (Gestapo) untergebracht. Die Räumlichkeiten für die Gestapo waren jedoch baulich abgesondert vom Rest des Gebäudes. Als uns unser Guide in den Keller führte, konnten wir eine frühere Haftzelle der Gestapo begutachten. Seit 2012 ist sie der Öffentlichkeit als Erinnerungsort zugänglich, denn früher organisierte von diesem Gebäude aus das sogenannte Judenreferat der Gestapo ab 1942 die Deportation der Thüringer Juden in osteuropäische Ghettos und Konzentrationslager. Nur wenige dieser überlebten. Uns wurde eine Tonaufnahme abgespielt, die zeigen sollte, wie man sich früher in so einer engen Zelle voller Angst gefühlt haben musste. Gegen Ende des Krieges wurde das Gebäude durch Bombentreffer beschädigt, allerdings bis 1949 wiederhergestellt.

Als Thüringen nach dem Ende des 2. Weltkrieges Teil des sowjetischen Herrschaftsbereichs wurde, erfolgte durch die Landtagswahl die Verabschiedung einer Verfassung des Landes Thüringen. Dies hatte zur Folge, dass im Juli 1948 Erfurt zur Hauptstadt Thüringens bestimmt wurde. Man benötigte also in Erfurt eigene Räumlichkeiten, da die Regierung und das Parlament davor noch in Weimar angesiedelt waren. Nach einigen ergebnislosen Entwürfen für das neue Regierungsviertel kam es 1950 zur Ausschreibung eines Wettbewerbs für sieben Ministerien, den Sitz des Ministerpräsidenten und den Landtag. Den Wettbewerb gewann der Architekt Egon Hartmann aus Reicheberg im Sudetenland (Tschechoslowakei). Er hatte zuvor in Weimar studiert und war genauso wie Wilhelm Pook ein junger aufstrebender Architekt Anfang 30.



Im Mai 1950 begann dann schließlich der Bau des Hochhauses als „Ministerialdienstgebäude“. Die Schlüsselübergabe fand am 4. August 1951, also ein wenig mehr als ein Jahr später, statt. Das Hochhaus verfügte über 110 Büros mit Sitz des Ministerpräsidenten im 9. Stock. Die Baukosten betragen insgesamt 1,9 Mio. Mark. Gleich nachdem das Gebäude fertiggestellt war, hagelte es heftige Kritik. In einer Pressekampagne des Erfurter SED-Organ „Das Volk“ wurde von „Amerikanismus in der Landeshauptstadt Erfurt“, von „formalistischer“ und „kosmopolitischer“ Architektur gesprochen. Dahinter standen jedoch Propagandisten einer Architekturpolitik nach dem nationaldeutschen Ideal. Das Hochhaus trägt den Namen Eierkiste, aber warum? In seinen Erinnerungen berichtet Egon Hartmann, dass Professor Hanns Hopp, Abteilungsleiter am Berliner Institut für Hochbau und Städtebau bei einem Besuch in Erfurt zu ihm sagte:

„Wenn ich etwas blinzle, dann sieht Ihr Hochhaus aus wie eine Eierkiste.“

Schlagfertig erwiderte Hartmann:

„Herr Professor, wenn ich etwas blinzle, dann sieht Ihr Anzug aus wie ein Sack.“

Parallel zum Hochhaus entstand der Justizanbau, der für das Thüringer Oberlandesgericht vorgesehen war. Er umfasste den Gerichtssaal, eine große Bibliothek sowie Sitzungs- und Büroräume. Im Frühjahr 1951 zog hier der Landtag mit 100 Abgeordneten ein, wobei der Gerichtssaal als Plenarsaal diente.

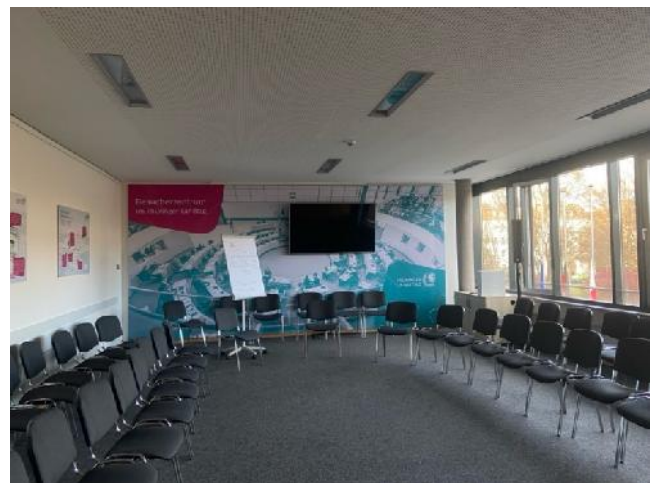
Anfang der 90er Jahre musste der Gebäudekomplex baulich und auch technisch modernisiert werden, um den Anforderungen als Sitz des Parlaments gerecht zu werden, doch es wurde bald klar, dass die vorhandenen Bauten nicht ausreichen würden. Es war erneut ein Wettbewerb ausgeschrieben für den Ausbau der Gebäude, welchen der Architekt Michael Weindel 1995 gewann. 1998 fand die große Renovierung des Hochhauses statt und konnte bereits ein Jahr später von der Landesverwaltung genutzt werden.



Nach dem Abriss des nicht mehr zweckentsprechenden Justizgebäudes, musste ein neues Funktionsgebäude mit Plenarsaal her. Die Bauarbeiten begannen im Januar 2001 und waren im August 2002 abgeschlossen. Im Anschluss begann man den Bau des Plenarsaals, der im

November 2003 abgeschlossen war. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 39,7 Mio. Euro. In den Gebäuden selbst wird an bestimmte Personengruppen erinnert, zum Beispiel die bereits genannten Haftzellen als Gedenkort für die NS-Opfer, insbesondere für die ermordeten Thüringer Juden. An die Verfolgung demokratischer Abgeordneter in der SED-Diktatur erinnert ein Wandrelief im Foyer des Abgeordnetengebäudes. Außerdem gibt es eine Galerie der ehemaligen Landtagspräsidenten. Immer wenn ein Landtagspräsident durch einen neuen abgelöst wird, darf der Vorgänger einen Künstler seines Vertrauens damit beauftragen, ein Gemälde von sich anzufertigen, welches anschließend dort aufgehängt wird.

Im Anschluss an unsere Führung hat uns unser Guide in einen Raum geführt, indem wir eine kleine Vorbereitung auf die kommende Plenarsitzung gemacht haben. Wir erhielten einen Flyer mit dem Sitzplan der Abgeordneten mit Bild und Namen, der später in der Sitzung noch sehr wichtig für uns wurde, damit wir jeden richtig zuordnen konnten. Wir erhielten einige wichtige Informationen zur Plenarsitzung, welche am Mittwoch, 14 Uhr begann und dann den ganzen Donnerstag und Freitag dauern sollte.



Aber was ist eigentlich eine Plenarsitzung? Eine Plenarsitzung ist eine Versammlung aller Abgeordneten des Landtags, bei der wichtige politische Entscheidungen getroffen werden. Es werden Gesetze beraten und beschlossen, Anträge einzelner Parteien diskutiert sowie aktuelle Themen der Landespolitik behandelt. Die Sitzungen folgen einer festgelegten Tagesordnung und beinhalten Redebeiträge der Fraktionen, Debatten und Abstimmungen. Die Redezeit ist jedoch oft begrenzt, damit die Sitzungen auch effizient bleiben. Die Plenarsitzung finden in der Regel monatlich statt, können aber vom Datum her variieren. Zudem können Regierungsmitglieder Berichte abgeben und Anfragen beantwortet werden. Die Plenarsitzungen sind öffentlich, deshalb waren viele Medien, Fotografen und Besucher da.

Kurz vor 14 Uhr gingen wir zur Zuschauerbühne, die oberhalb der Abgeordneten ist und von wo aus man einen perfekten Blick auf die Geschehnisse im Plenarsaal hat. Präsidium, Rednerpult, die Plätze der Abgeordneten und die Regierungsbänke sind im Kreis angeordnet, was die Gleichberechtigung der Partner im Diskussionsprozess symbolisiert. Rundum ist das Gebäude verglast, man kann also von außen gut hineinsehen.

Momentan sitzen 88 Abgeordnete im Landtag. 32 der AfD, 23 der CDU, 15 des BSW, 12 der Linken und 6 der SPD. Zuvor waren auch noch die FDP und das Bündnis 90/Die Grünen vertreten, sie scheiterten jedoch an der 5-Prozent-Hürde bei der letzten Landtagswahl im September vergangenen Jahres. Die Sitzung beginnt damit, dass der Landtagspräsident Dr. Thadäus König (CDU) die Sitzung eröffnet, alle begrüßt und die Beschlussfähigkeit feststellt, also überprüft, dass so viele Abgeordnete präsent sind, um Beschlüsse zu fassen. Da am 7. Januar der ehemalige Abgeordnete Dr. Volker Sklenar verstorbenen ist, wurde auch daran erinnert.

Oft beginnt die Plenarsitzung mit der „aktuellen Stunde“, dort kann jede Fraktion ein aktuelles Thema vorschlagen, welches dann diskutiert wird. Da wir nur eine Stunde Zeit hatten, um zuzuhören, konnten wir nur zwei besprochene Themen mitverfolgen. Erstens auf Antrag der Fraktion Die Linken zu dem Thema: „Beitragslast für Versicherte senken – Thüringen darf steigende Krankenkassenbeiträge nicht tatenlos hinnehmen“. Zu diesem Thema sprachen Lena Saniye Güngör (Die Linke), Dr. med. Cornelia Urban (SPD), Christoph Zippel (CDU), Dr. Stefan Wogawa (BSW) und die Gesundheitsministerin Katharina Schenk (SPD). Das zweite Thema war auf Antrag der Fraktion der CDU: „Erinnerung als Fundament für das Handeln in der Gegenwart: 80 Jahre nach Auschwitz – Mahnung, Gedenken und Verantwortung“. Hierzu sprachen Andreas Bühl (CDU), Steffen Quasebarth (BSW), Stefan Möller (AfD) und noch mehr. Leider mussten wir aber mitten in der Rede von Herrn Möller gehen, da unsere Zeit um war.

Um 15 Uhr holte uns unser Guide wieder ab und wir gingen zurück zu unserem Raum, um unser Erlebnis zu besprechen. Es gab Diskussionen, welches von den beiden Themen wir am wichtigsten fanden, welche Reden wir mochten oder warum die AfD bei Jugendlichen so beliebt geworden ist. Viele von uns hatten den Eindruck, dass die meisten Politiker die Reden nicht wirklich konzentriert verfolgt haben, sondern sich mit anderen Dingen beschäftigten, wie E-Mails Schreiben oder Ähnlichem. Menschlich gesehen kann man das jedoch gut verstehen, da die Sitzungen wirklich sehr lange dauern und es auch noch andere Dinge gibt, die erledigt werden müssen.

Nachdem wir unsere Jacken und Taschen bei der Garderobe abgeholt hatten, ging es für uns auch schon wieder zurück zum Bahnhof, manche blieben allerdings gleich in Erfurt. Der Zug von Erfurt nach Fröttstädt war leider sehr überfüllt, im zweiten Zug ging es aber wieder.

Alles in allem hat uns der Besuch im Landtag einen guten Eindruck in den Sitzungstag eines Abgeordneten gegeben. Wir haben viel über den Landtag generell gelernt, aber auch wie eine Plenarsitzung abläuft und konnten mit vielen neuen Erkenntnissen nach Hause gehen.

Quellen:

Aufzeichnung 6. Sitzung des 8. Thüringer Landtags:

<https://www.youtube.com/watch?v=OYKQOYLr3Xs>

Bericht über die Gedenkstunde:

<https://www.mdr.de/video/mdr-videos/f/video-895384.html>

Anna Ziegler 9/1

Zuerst fuhren wir als gesamter 5. Jahrgang mit dem Zug nach Weimar. Dort liefen wir dann gemeinsam mit Herrn Weigel, Herr Nashed und Herrn Schewe zum Museum.

Als wir reingingen, begrüßte uns ein Museumsmitarbeiter und erklärte uns den Ablauf des Tages. Danach erklärte er uns die Menschheitsgeschichte, also auch unsere Geschichte, mit einem Zeitstrahl. Es war sehr beeindruckend, wie lange die Steinzeit dauerte (über 2 Millionen Jahre!). Kurz darauf erhielten wir eine Führung durch einen Teil des Museums. Wir erfuhren viel über die Lebensweise der Stein- und Bronzezeitmenschen.

Nach der Führung durften wir mit einer Museumsmitarbeiterin Ketten aus der Bronzezeit herstellen. Das Basteln der Ketten hat richtig Spaß gemacht! Dazu durften wir Bernsteine auf Sandstein, Schafwolle und Leder nutzen. Anschließend sollten wir aus Golddraht kleine Rollen drehen und zum Schluss den Bernstein und die Rollen auf ein Lederband fädeln.

Danach durften wir noch ein wenig das Museum erkunden und die Sachen ausprobieren, die wir wollten. Es gab dort z.B. auch eine „Zeitkapsel“ mit der man in die Steinzeit reisen konnte. Anschließend durften wir in kleinen Gruppen noch ein wenig durch die Stadt laufen. Dass die Lehrer uns dort Freizeit ließen, hat uns sehr gefallen. Danach fuhren wir wieder alle zusammen zurück nach Schnepfenthal.

Wir waren uns einig: Dieser Tag in Weimar hat sehr viel Spaß gemacht.



Es lief einfach perfekt. Ja, gut. Kleine Problemchen gibt es immer, aber die haben wir perfekt gelöst. Wichtig ist: Wir sind alle heil geblieben und um viele Erfahrungen reicher. Manche von uns können jetzt Skifahren (oder zumindest: mit Ski an den Füßen eine blaue Piste überleben), manche können jetzt noch besser fahren. Nicht nur Snowboard oder Carver, sondern auch Ankerlift und Zauberteppich. Der eine brauchte mehr Anläufe, die andere weniger. Sehenswert waren die Stunts am Schlepper allemal und schließlich kamen auch alle oben an. Na gut, nicht immer oben, aber meist oberhalb der Talstation.

Aber vielleicht sollten wir alles so berichten, wie wir auch Ski fahren: Eins nach dem Anderen. Bei den Spielen ohne Grenzen am ersten Abend kam man sich näher (manchmal näher als einigen lieb war, schien es) und im Team wurde tapfer und engagiert um jeden Punkt gekämpft. GutsMuths hätte seine wahre Freude gehabt.

Am ersten Skitag dann Sonnenschein und erste Rutschversuche in der Ebene – im Arbärland mit Herrn Schäfer und Herrn Jänner, die fortgeschritteneren Fahrer*innen hingegen schon bei der Erkundung des Skigebiets Großer Arber in flotterem Tempo mit Herrn Bähr. Die Snowboarder machten auch erstmal das Zwergenland unsicher mit ihrem externen Lehrer Roman.

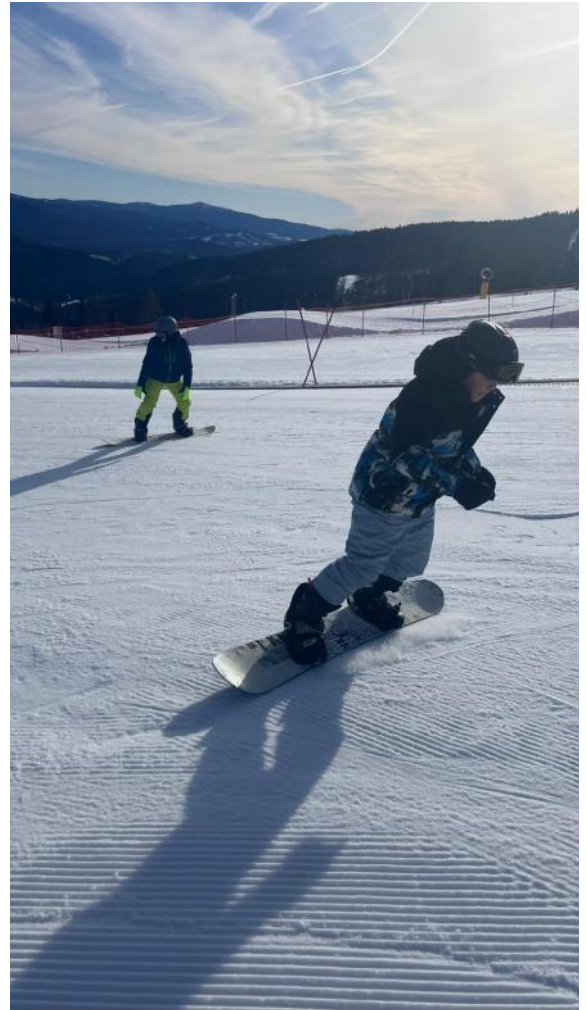
Aber der Bewegung damit nicht genug; Beim TacDo-Ball-Turnier am Abend waren nicht nur Schnelligkeit, Wurfkraft, Zielgenauigkeit und Beweglichkeit gefragt, sondern es gab auch einen bunten Blumenstrauß an Regeln zu beachten. Für einige ein befremdliches Konzept, aber nach mehreren Dutzend engelszüngiger Wiederholungen verstanden auch die letzten, dass „Nicht Laufen mit Ball in der Hand“ tatsächlich auch bedeutet NICHT LAUFEN mit Ball in der Hand.

Zweiter Tag: Sonne satt und Kurvenfahren in allen Varianten, nun auch für die Anfänger sogar schon auf einer blauen Piste. Das Skifahren selbst lief super, am Ankerlift offenbarten sich jedoch die ersten Ankerliftallergien, die kein einziges Elternhaus angegeben hatte. Abends bei der Fackelwanderung brannten zum Glück nur die Fackeln lichterloh, was man durchaus als Erfolg bezeichnen kann.

Dritter Tag: Sauwetter. Kaum hatten wir die abschließenden Slalomwettbewerbe beendet, schütteten die dunkel drohend heraufziehenden Wolken auch schon tonnenweise Schneematsch vom Feinsten aus, abgelöst von perfektem Nebel, sodass es nicht verwunderlich ist, dass einige den Fangzaun erst zu spät erkannten und mit perfektem Salto inklusive Ski darüber hinweg purzelten.

Am Abend folgte mit dem Hallenbiathlon ein letztes sportliches Highlight, bei dem sich vor allem die Jungs als erschreckend treffsicher erwiesen – ein klares Indiz jahrelanger Vorbereitung an heimischen Bildschirmen. Den standesgemäßen Abschluss bildete dann der Rückblick auf die Woche mit Fotos, Videos, der Slalom-Siegerehrung und jeder Menge augenzwinkernden Auszeichnungen, darunter Klassiker wie Pisten-Rowdy, Lady Sunshine, Carving Queen, Lord of the Board, aber auch Weltpremierer wie SalTI MURtale, PistenTIAmant, InterSTELLA, Wo ein ein WILLI ist, ist auch ein Weg, Auf JAYDEN Fall oder Alternative Fakten. Hier fanden wir, man mag es kaum glauben, immer einen passenden Kandidaten oder eben eine Kandidatin. Perfekt eben. Wenn es nicht Otto am letzten Tag noch mit einer heftigen Influenza entschärft hätte, wäre die Woche fast zu perfekt gewesen. Aber die Zimmerkumpels machten alles richtig und zeigten, dass wir ein starkes Team sind – ein perfekt unperfektes eben.

Die Generalprobe für die Englandreise hat damit unterm Strich also gut geklappt und die Klassenstufe kann sich auf den Five-o-clock-Tea freuen. Wir Sportlehrer freuen uns auf das nächste Jahr mit neuen kleinen Problemchen und vielen schönen Erlebnissen, die ein perfektes Skilager ausmachen. In diesem Sinne: Ski heil!



Eure treuen Betreuer: Herr Bähr, Herr Schäfer, Frau Denner und Herr Jänner

28.01.2025

Besuch des herzoglichen Museums Gotha durch den Japanischkurs

Am Nachmittag des 28.01.2025 traf sich der Japanischkurs des A25 und A26 am Schulteich, um gemeinsam mit unserer Japanischlehrerin Frau Zeita nach Gotha aufzubrechen. Dort wollten wir uns die außergewöhnliche Sammlung japanischen Porzellans und Lackkunst des herzoglichen Museums ansehen, welche Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha als erster offizieller Vertreter eines europäischen Staates in Japan angesammelt hatte.

Im Museum angekommen erhielten wir japanische Aufgaben, die wir in kleinen Gruppen bearbeiteten, während wir durch die Ausstellung schlenderten. Leider war es uns jedoch nicht möglich alle Objekte zu betrachten, da das Museum Teile seines Inventars digitalisierte. Den Rest unseres zweistündigen Aufenthaltes verbrachten wir damit, die vielen verschiedenen Exponate zu bewundern und uns an der schier Vielfalt der Sammlung zu erfreuen, welche das schon 1879 errichtete Gebäude beherbergt.

Gegen 16 Uhr trennten sich dann schließlich unsere Wege und nach einem kleinen Snack kehrten wir per Waldbahn wieder nach Schnepfenthal zurück. Die Japanischschüler der Oberstufe bedanken sich herzlich bei Frau Zeita für die Planung und Durchführung, sowie Ihren Enthusiasmus für die japanische Geschichte in Thüringen.



Max Himpel A26K2

Tag 1, Montag, 24.03.2025

Am frühen Morgen um 5:00 Uhr sind wir müde, aber aufgeregt, zum Flughafen nach Frankfurt aufgebrochen. Trotz der frühen Stunde herrschte Vorfreude auf die bevorstehende Reise. Am Flughafen verlief die Gepäckabgabe reibungslos, und wir waren alle erleichtert, dass unser Gepäck kein Übergewicht hatte. Danach begann das ungeduldige Warten auf den Abflug. Endlich war es soweit: Wir starteten pünktlich und landeten ebenso planmäßig in Sofia.

Am Flughafen in Sofia wurden wir bereits von einem Bus erwartet, der uns weiter nach Sliven brachte. Die dreieinhalbstündige Fahrt nutzten einige von uns, um etwas Schlaf nachzuholen, während andere noch an ihren Präsentationen für den Unterricht in Bulgarien arbeiteten. Mit jedem Kilometer, den wir unserem Ziel näherkamen, stieg die Aufregung.

In Sliven wurden wir herzlich von unseren Gastgebern empfangen. Besonders begrüßte uns die bulgarische Lehrerin Frau Gandeva, die uns die Stundenpläne und das Programm für die kommenden Tage aushändigte. Der Unterricht wurde in zwei Schichten organisiert: Drei unserer Schüler werden gemeinsam mit der 10. Klasse von 7:30 bis 13:15 Uhr unterrichtet, während die anderen drei mit der 9. Klasse von 13:30 bis 19:15 Uhr am Unterricht teilnehmen.

Nach der organisatorischen Einführung fuhren wir in unsere Gastfamilien. Dort erfolgte das erste Kennenlernen, begleitet von einem gemeinsamen Abendessen. Müde von der langen Reise fielen wir schließlich erschöpft, aber voller Vorfreude auf die kommenden Tage, ins Bett.



Tag 2, 25.03.2025

Wir sind zwischen 8 und 10 Uhr aufgestanden. Es gab ein kleines Frühstück, welches bei jedem anders ausfiel: Croissants, Kuchen oder Sandwiches. Zu den Croissants gab es Ayran als Getränk. Der Unterricht beginnt normalerweise 13:30, aber eine bulgarische Schülerin hatte vorher zusätzlichen Englischunterricht.

In der ersten Stunde haben wir den Englischunterricht besucht, wo uns die Bulgaren Fragen gestellt haben und wir einen ersten Eindruck des bulgarischen Schulalltages gewonnen haben. In der zweiten Stunde hätten wir Englisch gehabt, jedoch haben die bulgarischen Schüler einen Test geschrieben, weshalb wir im

Foyer mit Frau Fuchs Absprachen getroffen haben. In der dritten Stunde hatten wir Deutsch, wo die Schüler auch einen Test geschrieben haben.

Einige von uns haben sich den Spaß erlaubt, den Test mitzuschreiben, nur am Bulgarisch-Deutschen-Übersetzen scheiterten wir kläglich. Als die ganze Klasse anfing, 'Astronaut' von Sido zu singen, konnten wir es fast nicht glauben. Als wir dachten, wir hätten 'Astronaut' hinter uns gelassen, waren wir umso überraschter, als wir ihn in der 4. Stunde, nach einer zwanzigminütigen Pause, wieder im Deutschunterricht, jedoch bei einer anderen Klasse, nochmal hören und singen mussten.

Die letzten 3 Stunden, bis 19:15, sind ausgefallen, deshalb haben wir in der Bibliothek die Zeit genutzt, unter anderem für diesen Bericht. Eine Stunde an unserer Partnerschule dauert 40 Minuten und die Pausen sind in der Regel 10 Minuten lang. Nach der Schule wurden wir abgeholt und haben den Rest des Abends Zeit mit unseren Gastfamilien verbracht.

Mathilde Kleber



Zeichnungen zu literarischen Werken im Flur



Blick aus dem Schulhaus



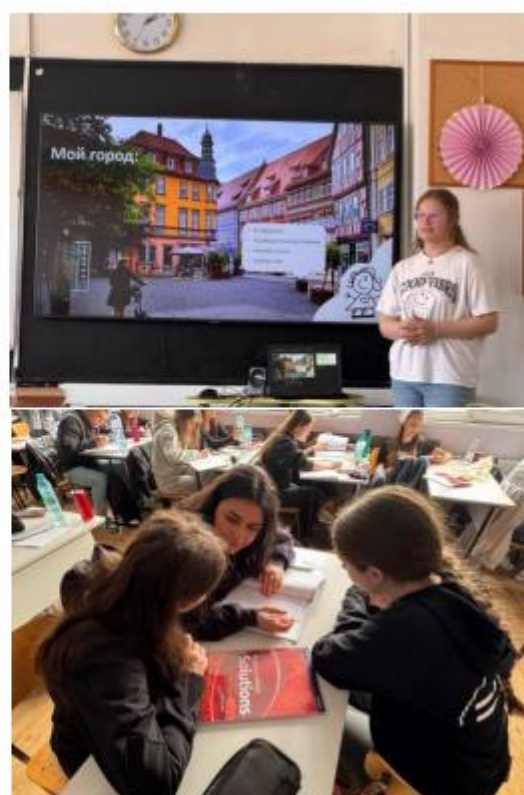
Zacharij Stojanov – Namensgeber der Schule

Tag 3, 26.03.2025

Wir sind gegen 6 Uhr aufgestanden, haben uns fertig gemacht und sind zur Schule gefahren oder gelaufen. Der Unterricht begann um 7:30 Uhr und wir hatten zuerst zwei Stunden Sport. Wir haben Badminton gespielt und uns mit einer Deutschklasse unterhalten. In der dritten und vierten Stunde waren wir mit im Englischunterricht und haben einige Grammatikübungen gemacht.

Um 11:30 Uhr stand ein besonderer Programmpunkt an. Wir besuchten ein Theater und schauten uns die Vorstellung von Aschenputtel an. Wir verstanden zwar nicht sehr viel, aber es war trotzdem ein schönes Erlebnis. Nach der Vorstellung wurden wir von unseren Gastschülern abgeholt und haben uns auf den Weg zurück zu unseren Gastfamilien gemacht. Den Rest des Tages hat jeder mit seiner Gastfamilie verbracht. Die andere Gruppe begann ihren Tag heute ebenfalls mit dem Theaterstück, das sie gemeinsam mit ihren Gastschülern besuchten. Anschließend gingen sie zu ihrem regulären Unterricht. Zunächst nahmen sie 3 Stunden am Russischunterricht teil, in dem sie auch ihre Vorträge zur Heimatstadt hielten. Danach besuchten sie den Deutschunterricht und stellten Deutschland und deutsche Bräuche vor. Der Schultag endete für sie um 19:15 Uhr.

Emma Kirsch



Tag 4, 27.03.2025

Wir, das heißt die Schüler aus der 2. Schicht, sind zwischen 8 und 10 Uhr aufgestanden. Zum Frühstück gab es Sandwiches, die bei jedem von uns unterschiedlich belegt waren. Während zur Mittagszeit eine der bulgarischen Austauschschülerinnen zusätzlichen Englischunterricht besuchte, gingen die anderen zwei mit ihren Austauschpartnerinnen in ein Café. Um 13:30 Uhr begann der Unterricht für unsere Austauschpartnerinnen. Jedoch hatten wir die ersten zwei Stunden frei, weshalb wir in der Zeit in dem Park, welcher sich vor der Schule befindet, an einem Schulprojekt weiterarbeiteten.

Um 15:10 Uhr begann dann auch für uns der Unterricht. Unser Schultag startete mit zwei Stunden Englisch in einer neunten Klasse, in der wir Vorträge über Deutschland hielten. Nach diesen zwei Stunden hatten wir wieder eine Freistunde. Danach hatten wir nochmal zwei Stunden Englisch und hörten Vorträge über verschiedene Musikrichtungen. Da unsere Austauschpartnerinnen nur sechs Stunden hatten, durften wir nach der sechsten Stunde auch gehen, weshalb wir nur zu einer der zwei Englischstunden gingen.

Nach der Schule sind wir zusammen mit unseren Austauschpartnerinnen durch die Stadt geschlendert und haben Döner gegessen. Nach dem Abendessen gingen wir nach Hause und unterhielten uns mit unseren Gastfamilien, bis wir später am Abend schlafen gingen.

Pia Ende



Tag 5, 28.03.2025

Heute war unser letzter Tag in der Schule. Unser Tag begann, wie auch die vorherigen Tage, gegen 6 Uhr. Die heutigen Stunden waren wegen eines besonderen Programms gekürzt. In der ersten Unterrichtsstunde hatten wir frei. In dieser Zeit sind wir noch einmal unsere Präsentation durchgegangen, die wir in der darauffolgenden Doppelstunde im Deutschunterricht gehalten haben.

In der vierten Stunde wurden wir spontan in die Doppelstunde Russisch der 11. Klasse gesetzt. Zuerst hörten wir uns einen Vortrag eines Schülers der 11. Klasse über Metal (die Musikrichtung), Physik und Politik an. Danach hielten wir die Vorträge über unsere Heimatorte, natürlich auf Russisch. In den letzten beiden Stunden hatten wir Englisch und Sport mit der Klasse unserer Gastschüler.

Nach der Schule stand etwas ganz Besonderes an: Fasching, organisiert von den Deutschklassen (den Schülern, die Deutsch lernen). Auch die Schüler, deren Gastschüler in der 9. Klasse sind, kamen dazu. Wegen des regnerischen Wetters fiel der Faschingsumzug leider aus, aber wir sahen uns traditionelle Tänze und deutsche Bräuche an, wie z. B. das Abschneiden der Krawatte. Nach dem Fasching ging ein Teil der Gruppe zur Schule und der andere Teil nach Hause.

Marietta Wirz



Tag 6, 29.3.2025

Heute sind die meisten etwas später aufgestanden, da wir erst gegen 11 losgefahren sind. Es ging nach Burgas ans Schwarze Meer. Die Autofahrt war recht lustig und ungefähr um halb eins waren wir da. Dort trafen wir uns mit den anderen am Hafen. Das Wasser glitzerte in der Sonne und es war angenehm warm, als wir zusammen am Strand entlang schlenderten. Einige sammelten Muscheln und verschenkten auch ein paar an andere.

Danach schauten wir uns die Seebrücke an und machten ein paar Fotos. Nachmittags gingen wir dann zu einem Restaurant, welches 'la flor' hieß. Dort aßen wir Mittag. Einige hatten Pizza, es gab aber auch Pasta, Burger oder Gerichte mit Meeresfrüchten. Besonders mochten wir die hausgemachte Limonade, welche wir gleich in allen Geschmacksrichtungen probierten.

Nach dem Essen spazierten wir durch einen Park an der Promenade entlang zurück zum Hafen. Dort verabschiedeten wir uns und fuhren zurück zu unseren jeweiligen Gastfamilien nach Hause. Den restlichen Tag schauten wir Fernsehen, unterhielten uns auf Englisch und Russisch und machten ein paar Hausaufgaben. Abendessen gab es um halb 11, wonach wir auch direkt ins Bett gingen.

Emma & Mia



Tag 7, 30.03.2025



Heute haben wir mit unseren Gastgebern einen Ausflug zu einer wichtigen Sehenswürdigkeit Slivens gemacht: dem Berg "Karandila" und dem Nationalpark "Синие горы" (Blaue Steine). Am frühen Vormittag stand der Ausflug noch auf der Kippe, weil das Wetter schlecht war, schlussendlich haben wir uns dann aber doch 11:30 Uhr am Fuß der Berge getroffen. Wir sind dann ganze 20 Minuten in Gondeln den Berg hochgefahren. Die Aussicht aus den Gondeln war wirklich atemberaubend.

Als wir alle sicher oben angekommen waren, liefen wir gar nicht so lange, bis wir zu einer Bäckerei kamen, wo wir uns Mittagessen kaufen konnten. Nach einer Weile überquerten wir einen See und kamen an einen Aussichtspunkt, von dem aus wir einen guten, jedoch nebligen Ausblick auf die Stadt hatten. Nach einigen waghalsigen Kletteraktionen machten wir uns auf den Rückweg, nicht ahnend, dass es gleich anfangen würde, wie aus Kübeln zu schütten. Es hagelte auch kurzzeitig. Das Problem war nur, dass wir bei diesem Wetter ohne Regenschutz, von unseren Jacken abgesehen, den Berg mit der Gondel wieder runterkommen mussten. Es ist wahrscheinlich nicht verwunderlich, dass wir danach alle tiefend unten angekommen sind.



Mathilde Kleber

Dort haben sich unsere Wege auch erstmal wieder getrennt, viele sind bei den Gastfamilien zu Hause erstmal duschen gegangen, bei manchen gab es auch ein verfrühtes Abendessen wie Linsensuppe oder Kohlrouladen. 20:00 Uhr haben wir, d.h. 5 von 6 Deutschen und deren Austauschpartner, sich in einem Restaurant in der Innenstadt getroffen. Den restlichen Abend haben wir danach in den Gastfamilien verbracht.

Tag 8, 31.03.2025

Heute stand was ganz Besonderes für unsere Gruppe an: wir sind zu der alten Festung Tuida gegangen, in der wir zuerst traditionelle bulgarische Kleidung anprobieren durften und in diesen Kleidern traditionelle Tänze gemeinsam erlernt und getanzt haben. Danach gab es eine Führung durch die kleine „Stadt“.



Als diese zum Ende kam, durften wir Bogenschießen ausprobieren. Anschließend spielten wir mittelalterliche bulgarische Spiele und es wurde uns eine VR-Brille zur Veranschaulichung der Festung im Mittelalter gegeben. Zum Schluss haben wir zusammen mit den Betreuern der Festung traditionelles Peeling aus Seife und Schafwolle gemacht. Die Wolle wurde per Nass-Technik rund um die Seife gefilzt und dann getrocknet. Danach hatten wir Freizeit mit unseren Austauschpartnerinnen, in der die meisten zu Mittag essen waren. Den Rest des Nachmittags hatten wir frei und genossen Zeit mit unseren Gastfamilien.



Wie in jedem Jahr durften wir, einige Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 bis 10 in Begleitung von Herrn Cassagnes und Frau Bartsch eine Sprachreise nach Dijon in Frankreich unternehmen. Während unseres Aufenthalts in Dijon nahmen wir intensiv am Sprachunterricht teil, der uns half, unsere Französischkenntnisse zu vertiefen und praktisch anzuwenden. Durch interaktive Übungen und Spiele konnten wir unsere Sprachfertigkeiten verbessern und gleichzeitig mehr über die französische Kultur erfahren. Der Unterricht bei Madame Koraqi bot uns eine wertvolle Gelegenheit, unsere Kommunikationsfähigkeiten zu stärken und selbstbewusster im Umgang mit der französischen Sprache zu werden. Wir sollten zum Beispiel mal mit Hilfe einer Rallye die Stadt erkunden, mal aus verschiedenen Video Clips die Namen und Hobbys der sprechenden Personen herausfinden, oder auf dem Markt Passanten befragen und dabei ein Arbeitsblatt mit verschiedenen Aufgaben auszufüllen.



Vor der Sprachschule



Place de la Libération

Nach der Schule bekamen wir etwas Freizeit für das Mittagessen und im Anschluss haben wir kulturelle Sehenswürdigkeiten der Region Burgund besichtigt. Öfter trafen wir uns auf dem *Place de la Libération*, um danach gemeinsam die schöne Stadt zu entdecken. Wir gingen rauf auf den *Tour Philippe le Bon*, der im 15. Jahrhundert innerhalb von nur 10 Jahren gebaut wurde und ausschließlich dazu diente, das Prestige des Herzogs zu zeigen. Oben angekommen ergab sich eine wunderschöne Sicht über Dijon und seine vielen Kirchen und Prachtbauten. Wir sahen uns auch das *Musée Rude* mit seinen ausgefeilten Skulpturen an. Besonders beeindruckend war der Besuch der *Kathedrale Saint Bénigne*. Ein weiteres Highlight war unser Ausflug zur Lebkuchenfabrik «*Mulot & Petitjean*», wo wir nicht nur viel über die Herstellung lernten, sondern auch verschiedene Lebkuchensorten verkosten durften. Im *Musée de la vie bourguignonne* konnten wir die Traditionen und Sitte der Menschen in der Region Burgund entdecken. Im Naturkundemuseum konnten wir Abbilder von Dinosauriern, Elefanten mit langen Wimpern und vielen hübsch aussehenden Insekten betrachten.

In Beaune durften wir in der Senffabrik Fallot unseren eigenen Senf herstellen. Erfreuter waren wir, als wir die dort hergestellten Senfsorten probieren durften, welche deutlich besser geschmeckt haben. Später sahen wir das Krankenhaus, *Hospices de Beaune*, das 1443 unter Herzog *Jean Le Bon* in burgundisch-flämischer Bauweise errichtet und bis 1971 als Krankenhaus genutzt wurde. Besonders erstaunt hat uns die große Halle, welche 30 Betten für Kranke und Verletzte, sowie eine wunderschön bemalte Holzdecke hatte.



Hospices de Beaune



Senfherstellung

Während der Freizeit haben Manche das Einkaufszentrum *La Toison d'Or* besucht, mit einem *Carrefour* Supermarkt, der größer ist als unser ganzes Schulgelände. Einige von uns kauften dort Geschenke, andere entspannten sich in einem Café. Besonders beeindruckend waren die französischen Modegeschäfte und Parfümerien mit ihren edlen Düften. Die Schüler die sich nicht für den Besuch des Einkaufszentrums entschieden hatten, genossen einen gemütlichen Nachmittag im Kino. Es war spannend, den Film in Originalsprache zu sehen und es war eine tolle Übung für unsere Sprachkenntnisse!

Am Sonntag haben wir den ganzen Tag mit unseren Gastfamilien verbracht und gemeinsam gekocht oder andere Aktivitäten unternommen. Wir haben den Tag unter anderem genutzt, um die Stadt noch ein wenig zu erkunden und gemeinsam, während der Mittagszeit, in einem schicken Restaurant burgundische Spezialitäten zu probieren. Besonders das *Boeuf Bourguignon* und die Schnecken waren für uns eine neue Erfahrung. Es war wirklich reizvoll, die regionale Küche ganz praktisch kennenzulernen.

Am vorletzten Tag haben wir das « *Musée des Beaux-Arts* » besucht. Es gab viele verschiedene Räume mit sehr beeindruckenden Kunstwerken aus unterschiedlichen Epochen, zum Beispiel Statuen oder riesige Gemälde. Für Kunstliebhaber ist dieses Museum einen Besuch wert. Jedoch muss man aufpassen, da man sich auch mal leicht verlaufen kann.

Nach neun Tagen endete die Reise mit vielen unvergesslichen Eindrücken und Erlebnissen. Alles in allem behalten wir diese Tage als eine bereichernde und faszinierende Erfahrung in Erinnerung.

Tag eins: Dienstag, 25.03.2025

Nachdem wir gestern mit Taxis zu unseren Gastfamilien gebracht wurden, hatten wir unsere ersten italienischen Interaktionen. Viele von uns haben auch andere Austauschschüler, wie zum Beispiel Mexikaner, in ihren Familien. Heute früh konnten wir mit unseren Gastfamilien frühstücken, und haben uns dann auf den Weg in die Sprachschule gemacht, denn es war Unterricht angesagt. Schließlich sind wir ja nicht nur hier zum Urlaub machen, sondern auch um etwas zu lernen.

Als wir ankamen, wurden wir in 3 Gruppen aufgeteilt, die jeweils unterschiedliche Lehrer und Klassenräume hatten. Die Sprachschule "Leonardo Da Vinci" ist sehr schön und es gibt sogar einen Innenhof mit Blick auf den Dom, jedoch waren die Gänge in der Sprachschule sehr eng und haben uns in die Irre geführt. Wir haben öfters unseren Raum nicht gefunden, weil es so viele enge und verwirrende Gänge gibt. Im Unterricht, der von 9 Uhr bis 12:15 Uhr ging, haben wir verschiedene Sachen gemacht, wie zum Beispiel Dialoge oder auch Aufgaben. Schulmaterial hat uns unsere Schule zur Verfügung gestellt: ein Arbeitsheft, ein Stoffbeutel und eine Karte von Florenz.

Danach hatten wir anderthalb Stunden Zeit, um uns etwas zum Mittagessen zu suchen und schon die ersten Ecken von Florenz zu erkundigen. Als wir die ersten florentinischen Snacks probiert hatten, wurde es Zeit, um zur Stadtführung zu gehen. Die Stadtführung haben wir direkt von der Sprachschule organisiert bekommen. Zuerst zeigte uns der nette Herr den für Florenz berühmten Dom. Wir bekamen in einem einfachen Italienisch einen guten Einblick in die Geschichte der Stadt. Neben dem Dom haben wir noch verschiedene Plätze und Kirchen gesehen. Auf der Piazza della Signoria haben wir sogar noch verschiedene Erklärungen zu den dort stehenden Statuen bekommen.

Nach unserer Führung hatten wir Freizeit und konnten je nach Belieben zurück in unsere Familien gehen. Die meisten von uns haben noch eine Weile im Stadtzentrum verweilt, um zu shoppen oder die Stadt zu erkunden.

Nina Siebeneicher, Anna Ziegler 9/1



Tag zwei: Mittwoch, 26.03.2025

Palazzo Pitti und Boboli Gärten

Heute, am zweiten Tag unserer Sprachreise, haben wir den Palazzo Pitti und die Boboli Gärten besucht. Angefangen hat unser Tag mit dem Besuch der Sprachschule "Scuola Leonardo da Vinci". Gemeinsam mit unseren zugeteilten Lehrern, konnten wir unsere Italienisch Kenntnisse erweitern.

Nach dem Schulschluss um 12:15 Uhr, haben wir uns auf den Weg zu den Boboli Gärten gemacht. Auf dem Weg dorthin, haben wir an einer kleinen Bäckerei angehalten, um uns dort unser wohlverdientes Mittagessen zu kaufen. Anschließend sind wir über die Piazza della Signoria und die Ponte Vecchio zum Palazzo Pitti weitergelaufen. Nach einer gründlichen Sicherheitskontrolle durften wir endlich die wunderschönen Boboli Gärten besichtigen. Dort hatten wir eine tolle Aussicht auf ganz Florenz und die umliegenden Berge. Außerdem gab es viele Statuen und sogar einen kleinen Teich mit vielen Fischen.

Danach sind wir in den Palazzo Pitti gegangen. Der Palazzo Pitti ist ein historischer Palast, der heute bedeutende Kunstwerke und andere Ausstellungsstücke beherbergt. Wir konnten viele Kunstwerke bekannter Künstler sehen, wie zum Beispiel Botticelli, Tizian, Rubens und Raffael. Zudem konnten wir uns in einer weiteren Ausstellung ansehen, wie sich die Mode über die Jahrhunderte hinweg verändert hat.

Einige von uns haben nach dem Besuch des Museums noch einen kurzen Abstecher in den Museums-Shop gemacht. Um 16:45 Uhr haben wir dann gemeinsam das Museum verlassen und hatten Freizeit. Anschließend lässt sich sagen, dass es ein sehr schöner Tag war, an dem wir viel neues gelernt haben. Endlich konnten wir das Wissen aus dem Kunstunterricht an echten Bildern anwenden und sogar verschiedene Kunstepochen zuordnen.

Nele und Rosalie 9/2



Hier sieht man den
Palazzo Pitti.



Hier sieht man die Kunst- und Mode- Ausstellung
des *Palazzo Pitti*.





Auf diesem Bild sieht man den *Boboli Gärten* und im Hintergrund die grünen Berge der Toskana.

Tag drei: Donnerstag, 27.03.2025

Museo Galileo

Nachdem wir gestern von den Lehrern in die Freiheit entlassen wurden, um die Stadt zu erkunden, haben (hoffentlich) alle von uns ein leckeres Abendessen genossen und sind wohlbehalten ins Bett gekrochen.

Der heutige Tag startete, wie nun schon gewohnt, mit unserem Sprachtraining in der Sprachenschule "Scuola Leonardo da Vinci". Dort haben wir heute einige grammatikalische Themen wiederholt, wie etwa die "verbi riflessivi". Neu hinzu kam für uns das "Gerundium" im Italienischen.



"Dopo la scuola" (-Nach der Schule) hatten wir bis ca. 15:45 Uhr Freizeit, in der wir essen gehen konnten oder Zeit hatten diverse Einkäufe zu tätigen. Das Wetter war etwas bewölkt und dadurch ein bisschen kälter als die Tage zuvor, doch dies hielt uns nicht davon ab uns durch Massen von Leuten zu drängen, um Florenz zu erkunden.



Nach Ablauf der 15:45-Frist fanden wir uns vor dem Museo Galileo ein. Dort wurden wir von einer netten Dame (die viel besser Deutsch sprach als sie behauptete) im Museum herumgeführt. Dabei lernten wir viel über die Beiträge von Galileo und anderen Wissenschaftlern



zur Heliozentrischen Theorie, sowie weitere spannende Entdeckungen zur Physik. Zudem erklärte uns die Frau mit interaktiven Materialien, wie ein Teleskop oder ein sogenanntes "eifersüchtiges Thermometer" funktioniert.

Unser Favorit war der Mittelfinger Galileos, den man dort ansehen konnte (Bild im Anhang). Das Museum besaß außerdem einen interaktiven Raum, in welchem man spielerisch die Wunderwelt der Physik erkunden konnte. Dann wurden wir in unsere Gastfamilien entlassen.



Moritz und Gustav

Tag vier: Freitag, 28. März 2025

Besuch der Percorsi Segreti

Am Freitag, dem 28. März, dem fünften Tag der Italienreise, mussten wir uns, da es ein normaler Wochentag war, in der Scuola Leonardo Da Vinci einfinden, um unsere Italienischkenntnisse zu verbessern. Dies geschah im Rahmen zahlreicher Wiederholungen und Auffrischungen zuvor erlangter Fähigkeiten. Dieser Unterricht dauerte von 9:00 Uhr bis ungefähr 12:15 Uhr an.

Danach teilten wir die Schülergruppe, bestehend aus 17 Schülern und zwei Lehrern, in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe, durfte eine geführte Tour durch die Percorsi Segreti im Palazzo Vecchio genießen, während die andere Gruppe die Kirche Santa Croce besichtigen durfte. Dieser Bericht wurde von Teilnehmern der ersten Gruppe verfasst, daher kann nur über die Percorsi Segreti berichtet werden.

Als wir am Palazzo Vecchio ankamen, mussten wir noch etwas auf die Tour Führerin warten, weshalb wir die Gelegenheit nutzten, um ein Foto zu schießen (siehe unten). Danach wurden wir durch die verschiedenen Geheimräume und -gänge des Palazzo Vecchio geführt. Es ging steile Treppen hinauf und hinab, in einen Raum mit Gemälden, hinter denen sich Türen verbargen, und schließlich auf den Dachboden. Dort konnten wir die sonderbare Struktur der Deckenbalken bestaunen.

Damit war die Tour abgeschlossen und wir hatten noch etwas Zeit, um unter anderem den Kartenraum zu erkunden. Hier hingen diverse Karten, unter anderem eine von Deutschland. Ab ungefähr 17:30 Uhr war es uns freigestellt, was wir in der Stadt tun wollten. Abschließend lässt sich sagen, dass es ein sehr lehrreicher Tag war, der viele Einblicke in die geheimen Kulissen des Palazzo Vecchio bot. Oftmals kam man sich vor wie in einem Kinofilm.

Johann Kürbis und Nicolas Drägerdt

Anschließend noch ein paar Bilder zur Visualisierung:



Die versammelte Gruppe vor den Percorsi Segreti



Ein Raum mit vielen Gemälden, von denen einige geöffnet werden konnten.



Der Dachboden



Der Kartenraum (Karte von Deutschland)

Tag fünf: Sonnabend, 29.03.2025

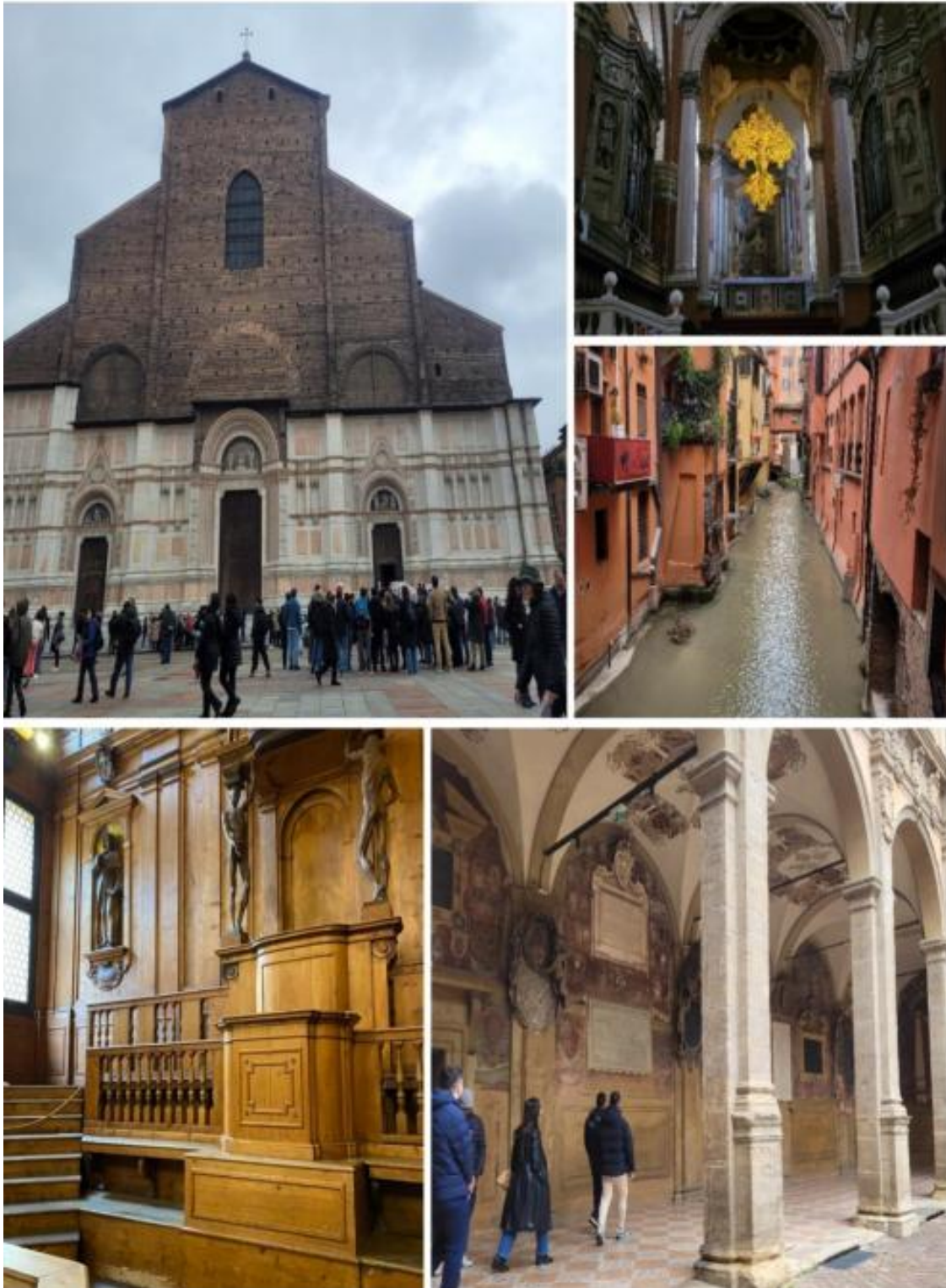
Besuch von Bologna

Am Samstag, dem 29. März 2025, dem sechsten Tag der Italienreise, sind wir nach Bologna gefahren. Wir haben uns um 9:00 Uhr am Bahnhof getroffen und sind mit dem Italo nach Bologna gefahren. Die Fahrt dauerte ca. 30 Minuten. Wir sind durch die Stadt zur Basilica San Petronio gelaufen. Auf dem Weg dorthin sind wir an einem Fluss vorbeigekommen, der früher eine Bootsverbindung zu verschiedenen Städten hatte.

Die Basilica San Petronio ist die fünft größte Kirche von Europa. In der San Petronio befindet sich die älteste Sonnenuhr. Außerdem gibt es viele Gemälde und große, bunte Glasfenster. Nachdem wir in San Petronio waren, haben wir uns Wahrzeichen von Bologna angeschaut, wie zum Beispiel Neptun mit seinem Dreizack oder aber auch den Palazzo dell'Archiginnasio, wo Medizinstudenten früher gelernt haben.

Bemerkenswert ist die Vielzahl von Wappen (um die 6000) der Studenten, die im Laufe der Zeit an vielen Wänden, Gewölben und Treppenhäusern angebracht wurden. Danach hatten wir bis 16 Uhr Freizeit in Bologna. Wir sind haben um 16:54 Uhr unseren Italo Zug genommen, der uns zurück nach Florenz gebracht hat.

Anna Gerhardt, Mara Taubert und Charlotte Thees



1. Basilika San Petronio 2. All'interno di San Petronio 3. Finestrella sul canale di Reno 4. Il Teatro Anatomico 5. Le stemme degli student

Tag sechs: Sonntag, 30.03.2025

Unser Tag in den Uffizien

Heute Morgen haben wir uns um 8:45 Uhr vor den Uffizien getroffen. Ziemlich früh, aber es hat sich gelohnt. Nach einer kurzen Einführung ging es direkt rein, und wir wurden sofort von riesigen Gemälden und beeindruckenden Skulpturen umgeben.

Eines der bekanntesten Werke war „Die Geburt der Venus“ von Botticelli. Es war beeindruckend, dieses berühmte Bild in echt zu sehen – die Farben, die Details, einfach krass. Ein weiteres Highlight war Tizians „Venus von Urbino“, das ganz anders wirkte, aber genauso faszinierend war. Neben den italienischen Künstlern gab es auch Werke von deutschen Malern wie Lucas Cranach und Albrecht Dürer, was spannend war, weil man oft nur an die großen italienischen Namen denkt.

Um 11:30 Uhr waren wir mit dem Rundgang fertig und hatten danach noch Zeit, draußen Florenz zu erkunden. Manche sind nochmal weitere Sehenswürdigkeiten anschauen gegangen, andere haben sich einfach in ein Café gesetzt oder Souvenirs geholt. Insgesamt war der Besuch echt beeindruckend. Die Uffizien sind riesig, und es gibt so viele Meisterwerke zu sehen, sodass man locker den ganzen Tag dort verbringen könnte.

Sarah Buttler und Romy Arnold



Venus von Urbino



Gruppenfoto



Die Geburt der Venus



Gemälde von Lucas Cranach

Tag sieben: Montag, 31.03.2025

Wir schreiben, laut dem Gregorianischen Kalender (nach Papst Gregor XIII. benannt), den 31. Tag des März des Jahres 2025, falls man dieser Zählung Glauben schenken mag. Im Frühtau begaben wir uns auf die Wanderungsodyssee zu der mittlerweile von uns oft frequentierten Lehranstalt. Folgend auf unsere Ankunft ließen wir uns in unseren zugehörigen Lehrkammern nieder, in denen wir eine dreistündige Lehrveranstaltung, gewidmet der italienischen Sprache mit einem 15-minütigen Intervall untersetzt, genießen durften.

Daraufhin wurden wir mit einer Pi mal Daumen dreistündigen Rast gesegnet, welche uns für den restlichen Tag eine Gewähr für Stärke, Erholung, Besonnenheit und, am Wichtigsten, eine Sättigung von Geist und Leib ermöglichte. Die Verfasser dieser Zeilen widmeten sich zur angesprochenen Zeit dem Erwerb einer tüchtigen, delizösen und überaus nahrhaften Mahlzeit. Nach dem Verzehr ebendieser wurde unser Italienischkurs in zwei Gruppen unterteilt, von denen die eine die Percorsi Segreti des Palazzo Vecchio besuchte, während sich die andere der Besichtigung des Gotteshauses Santa Croce widmete.

Aufmerksame Leser unserer Schriften werden bemerkt haben, dass es sich hierbei um das gleiche Programm handelt wie am Freitag, dem 28. März. Der Gedanke liegt demnach nahe, dass die Gruppen an diesem Tage vertauscht wurden, was in der Tat der Realität entspricht. Da der Bericht, die Percorsi Segreti thematisierend, bereits das Licht der Öffentlichkeit erblickte, ist dieser Bericht eine Abhandlung über die Kirche Santa Croce. Auffallend nach dem Betreten dieser waren die Grabsteine entlang der Seitenschiffe der Kirche, welche einem ins Auge sprangen. Innerhalb der Wände der Kirche befanden sich unter Anderem die Grabmäler von: Niccolò Machiavelli, Michelangelo, Galileo Galilei, Gioachino Rossini und ein Kenotaph für Dante Alighieri. Nachdem die Kirche in ihrer Vollständigkeit durchforstet war, wurde uns die Möglichkeit geboten, die atemberaubende Pracht der davor liegenden Gartenanlage zu betrachten, was unsere Gemüter in ein tiefes Bewundern versetzte.



Darauf folgend begaben wir uns in Richtung der Percorsi Segreti, um unsere geliebten Klassenkumpanen wieder zu Gesicht bekommen zu dürfen. Dennoch befanden sich diese bei unserem Ankommen nicht an dem erhofften Ort, denn sie bewunderten weiterhin die geschichtsgeprägten Gänge, Wände, Dächer und Gemälde des Palazzo Vecchio. Anfänglich wurde ihre Abwesenheit als ein bedauernswertes Ereignis wahrgenommen, jedoch entpuppte sich diese als eine hervorragende Gelegenheit, um die Musik bei einem nahe stehenden Klavier zu genießen. Abschließend verabschiedete sich unsere Lehrerin und überließ die weiterführende Gestaltung des Tages in unseren Händen, d.h. sie gab uns Freizeit.

Jan-Erik Traute und Emiliano Zorrilla Wenzel

Tag acht: Dienstag, 01.04.2025

Den 1. April verbrachten wir damit, uns von dem uns so bekannt gewordenem Leben in Florenz zu verabschieden. Stetig begaben wir uns um 9 Uhr in der Schule und traten in den Einzelgruppen unseren Unterricht an. Wobei wir in der 2. Unterrichtshälfte auch ein Zertifikat erhielten, welches uns das Basissprachlevel A1 zuschrieb.

Um 12:15 wurden wir dann, wie gewöhnlich, entlassen, allerdings bekamen wir keine Einschränkungen unserer Freizeitbeschäftigungen, was die Verfasser dieser Zeilen ausnutzen. Nachdem der Bäckerei Don Nino ein Besuch abgestattet wurde, wurde sich sich zu dem lokal wohl bekannten Riesenrad begeben. Leider war dieses auf Grund von Säuberungsarbeiten nicht betretbar, was zu einem Spaziergang in dem nahegelegenen "parco delle cascine" verlockte. Dabei regte der Anblick auf den Berg "Bellosguardo" zu einer Wanderung an. Die 2,4 km waren ganz schnell Geschichte und wurden mit einem herrlichen Ausblick über Florenz und all seinen wichtigen Gebäuden belohnt.

Um die wunderschöne Zeit in Florenz gebührend ausklingen zu lassen, ließen sich manche Reisende in dem herrlich platzierten, demnach auch entsprechend teurem Restaurant "La Loggia del Piazzale Michelangelo" nieder. Hier konnte zum letzten Mal der Sonnenuntergang über der Stadt bestaunt werden



Am 19. März 2025 erlebte die Klassenstufe 11 am Landestheater Eisenach Goethes Faust „Der Tragödie erster Teil“.

Welch großes Glück für uns, die wir nun unsere Lektüreerfahrungen aus dem Unterricht mit der ungewöhnlichen Umsetzung vergleichen können. Begeistert waren alle vom grandiosen Bühnenbild und von den Effekten, die eingesetzt wurden, um u.a. die Anwesenheit des Teufels darzustellen. Auch die schauspielerische Leistung beeindruckte uns, des wandelbaren Mephistopheles' einerseits und des mürrischen Fausts andererseits, der nach dem Verjüngungstrank unbeholfen verliebt ist und sich über den Bühnenboden rollt. Auch das naive Gretchen im pompösen pinkfarbenen Rüschenkleid überzeugte mit einer beeindruckenden Darstellung. Wir bedauern allerdings die Streichung mehrerer Szenen und Charaktere. So verzichtete das Regieteam um Lydia Bunk auf Marthe, Valentin und Lieschen. Für uns wäre es interessant, die Gründe für die Streichung zu erfahren. Trotz allem verließen wir mit vielen Eindrücken das Theater und haben nun viel Stoff für Diskussionen.



(Katrin Klatt)

25.03.-
01.04.2025

Schüleraustausch mit dem Colegio Virgen del Mar in Santa Cruz de Tenerife

Erster Tag: Dienstag, 25.03.2025



An Schlaf war in der Nacht vor der Abreise kaum zu denken. Bereits um 3.45 Uhr trafen wir uns an der Bushaltestelle der Salzmannschule, um zum Frankfurter Flughafen zu fahren. In Rekordzeit waren wir dort, von den gewöhnlichen Staus auf den Autobahnen im Umkreis der Mainmetropole blieben wir verschont. Auch am Flughafen lief alles reibungslos ab. Schnell waren wir durch die Handgepäckkontrolle durch und warteten auf den Start unseres weiß-gelb gestreiften Condor-Fliegers nach Teneriffa. Nach einem ruhigen Flug landeten wir eher als geplant auf Teneriffa. Die Koffer bekamen wir auch zügig. Leider mussten wir eine Weile auf den Bus warten, der uns zur Partnerschule bringen sollte, denn der steckte im Stau fest. Schließlich und endlich kamen wir doch im Colegio Virgen del Mar an, wo auch schon die Gastfamilien auf uns warteten. Den Abend verbrachten dann alle in ihren Gastfamilien.

Zweiter Tag : Mittwoch, 26.03.2025



Um acht Uhr trafen wir uns alle auf dem Schulhof. Während unsere Austauschpartner noch eine Stunde Unterricht hatten, tauschten wir unsere Erlebnisse des ersten Abends in der Gastfamilie aus und sahen den Schülern der elften Klasse beim Sportunterricht zu. Danach fuhren wir gemeinsam mit unseren Partnerschülern ins Zentrum von Santa Cruz. Wir hatten eine kleine Stadtführung und genossen danach unsere Freizeit. Gegen 12.30 Uhr sahen wir uns den Hafen an und liefen danach gemeinsam zum Auditorio de Tenerife. Dort holte uns der Bus wieder ab und brachte uns zurück zur Schule. Nach dem Mittagessen hatten wir Spanischunterricht mit Don Ángel. Leonor und Frau Bravo stellten in der Zwischenzeit den Schülern der achten Klasse die Salzmannschule vor und beantworteten Fragen, die die Schüler zum Austausch hatten. Um 16.30 Uhr endete der Unterricht und wir kehrten in die Gastfamilien zurück.

Dritter Tag: Donnerstag, 27.03.2025



Während unsere Partnerschüler noch eine Stunde Unterricht hatten, besuchten wir den neuen Schulteil des Colegio Virgen del Mar, in dem die Kindergartenkinder und die Grundschüler bis zur zweiten Klasse untergebracht sind. Gegen 9 Uhr fuhren wir nach La Laguna, die alte Universitätsstadt Teneriffas und Weltkulturerbe. Unseren Rundgang begannen wir am Plaza del Adelantado. Wir besichtigten die Kirche San Francisco und bummelten dann durch die Markthalle La Lagunas. Danach aßen wir alle Churros und tranken dazu eine Schokolade. Nach der Stärkung setzten wir die Stadtbesichtigung fort. Im Anschluss an ein Gruppenfoto vor der Kathedrale hatten wir Zeit, den historischen Stadtkern auf eigene Faust zu erkunden. Wir fuhren in die Schule zurück, wo wir in der Mensa gemeinsam unser Mittagessen einnahmen. Anschließend erfuhren wir im Spanischunterricht mit Helena viel Neues über die Kanarischen Inseln.

Vierter Tag: Freitag, 28.03.2025

Nach ein paar Sportspielen auf dem Schulhof fuhren wir mit dem Bus ins Anaga-Gebirge. Nach einem Gruppenfoto am Aussichtspunkt Cruz del Carmen begannen wir unsere Wanderung durch den Lorbeerwald. Die beeindruckende Natur konnten wir gar nicht so richtig genießen, da es in der Nacht geregnet hatte und wir aufpassen mussten, auf den etwas matschigen Wegen nicht auszurutschen. Nach etwa 10km wurden wir für unsere Anstrengungen belohnt, denn in einem Park warteten bereits Eltern und Lehrer der Schule auf uns

mit einem Picknick. Jede Familie hatte etwas beigesteuert. Es gab viele kanarische und spanische Spezialitäten wie Papas arrugadas (Runzelkartoffeln), Tortilla, Empanadas und Gofio. Gestärkt fuhren wir zur Schule zurück, wo wir um 17 Uhr ankamen und ins wohlverdiente Wochenende starteten.

Fünfter und sechster Tag: Samstag, 29.03. und Sonntag, 30.03.2025



Am Samstag sind wir um 11 Uhr losgefahren und haben eine mall besucht um Souvenirs zu kaufen. Danach ging es weiter nach Puerto de la Cruz, wo wir ein bisschen durch die Geschäfte bummelten und am Wasser langgelaufen sind. Dort haben wir auch Mittag gegessen. Dann sind wir hoch zum Teide gefahren. Am Abend sind wir dann noch an den Strand gefahren und waren baden. Am Sonntag waren wir auf dem Markt in Santa Cruz und am Abend waren meine Gastschülerin und ich noch spazieren.

Mila Strohschein

Am Samstag bin ich mit vielen anderen vom Austausch zum Siam Park gefahren. Dort gab es viele Rutschen und Pools. Wir sind viel geschwommen und haben uns gebräunt. Anschließend sind wir zur Siam Mall gegangen. Am Sonntag bin ich mit meiner Gastfamilie zum Loro Parque gefahren. Wir haben viele Shows und viele Tiere gesehen. Danach sind wir zu einem Süßigkeitenladen gegangen mit typischen Süßigkeiten aus Teneriffa.

Hana Shehade

Am Samstag war ich mit meiner Gastschülerin und ihrer Freundin im Siam Park. Dort haben wir auch viele der anderen Austauschschüler getroffen. Wir hatten dort einen wunderschönen Tag mit sehr viel Sonnenschein. Danach sind die meisten noch mit in die Siam Mall gegangen und haben dort gegessen. Anschließend sind wir mit dem Guagua wieder zu meiner Gastschülerin gefahren. Am Sonntag habe ich mit meiner Gastfamilie den Teide National Park besucht. Es war wunderbar dort und der Gastvater konnte mir

sehr viel über diesen Park berichten, da er dort früher mal ein Tourguide war. Anschließend sind wir über den nördlichen Teil der Insel wieder nach Hause gefahren, da sie mir noch den „grüneren“ Teil der Insel zeigen wollten.

Jasmin Schmid

Am Samstag waren wir nochmals in La Laguna und haben dort im Markt ein paar Einkäufe erledigt. Danach sind wir nach Puerto de la Cruz gefahren und haben nochmal in dem großen Einkaufszentrum „La Villa“ eingekauft. Nach einem ausgiebigen Mittagessen bin ich dann noch mit Yaiza nach Santa Cruz gefahren. Am Sonntag haben wir eine kleine Rundfahrt unternommen. Zuerst sind wir in den Süden gefahren und haben uns dort bei El Médano die Cueva del Santo Hermano Pedro angeschaut. Dann waren wir noch kurz in dem enormen Einkaufszentrum „Siam Mall“. Danach sind wir zum Teide gefahren, wo ich kurz die Möglichkeit hatte ein paar Fotos zu machen. Abschließend haben wir zusammen in dem Restaurant „Aguamansa“ kanarische Spezialitäten probiert.

Ida Kossack

Siebter Tag: Montag, 31.03.2025

Nach einem kleinen Volleyballspiel auf dem Schulhof fuhren wir nach Santa Cruz. Wir besichtigten zunächst das Castillo Negro und das Auditorium. Danach gingen wir ins Schwimmbad Parque Marítimo C. Manrique. Bei strahlendem Sonnenschein badeten sich einige Mutige im kalten Salzwasserbecken. Andere Schüler zogen einen Spaziergang durch Santa Cruz vor. Dort besuchten wir die Iglesia „San Francisco“. Am Nachmittag hatten wir noch eine Doppelstunde Spanisch zum Thema „Palabras canarias“.

Achter Tag: Dienstag, 1.04.2025



Unser letzter Tag auf Teneriffa! Um acht Uhr trafen wir mit unserem gesamten Gepäck in der Partnerschule ein. Nach einer Stunde Mathematikunterricht auf Spanisch mit Knobelaufgaben begaben wir uns ins nahe gelegene Einkaufszentrum Añaza, um letzte Souvenirs und Reiseproviant zu kaufen. Letzteres war kaum nötig, da uns die Gastfamilien sehr gut eingedeckt hatten. Nach dem Mittagessen, es gab Reis mit

Fleischklößchen, und einem tränenreichen Abschied von unseren Gastgebern fuhren wir mit dem Bus zum Flughafen Teneriffa Süd. Dort erwartete uns eine böse Überraschung, die sich leider nicht als Aprilscherz entpuppte. Die Condormaschine war hoffnungslos überbucht. Vor uns wurde bereits eine Familie mit acht Reisenden abgewiesen. Uns sollte das gleiche Schicksal erwarten. Nach zähen Diskussionen und zahlreichen Anrufen an die Gruppenabteilung von Condor wurde uns versprochen zu versuchen, andere Reisende umzubuchen, um unsere Gruppe fliegen zu lassen. Das ist dann auch gelungen, so dass wir schließlich alle im Flieger nach Frankfurt saßen. Von dort aus fuhren wir mitten in der Nacht nach Schnepfenthal zurück, wo uns die Eltern oder das Internatsbett erwarteten. Hinter uns liegt eine ereignisreiche Woche mit vielen landeskundlichen Erfahrungen.

21.05.2025

Berlin-Exkursion der Leistungskurse Sozialkunde und Wirtschaft/Recht der elften Jahrgangsstufe

Von Mittwoch, 21.05., bis Freitag, 23.05.2025, besuchten die Leistungskurse Sozialkunde (Herr Eick) und Wirtschaft/Recht (Frau Ilg) der elften Jahrgangsstufe die deutsche Bundeshauptstadt.

Die diesjährige Exkursion stand dabei im Zeichen der „Krisengesellschaft“ und gewährte Einblicke in die deutsche Innen- und Außenpolitik sowie möglichen Karrieren bei Akteuren internationaler Politik.

So besuchten die Teilnehmerinnen am Donnerstag den Bundesnachrichtendienst (Vortrag und Ausstellung) sowie das Auswärtige Amt (Vortrag/Gespräch). Im Anschluss daran hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, im Bundestag mit Herrn Manegold eine anregende Diskussion über die neue Ausrichtung der deutschen Verkehrspolitik zu führen. Herr Manegold ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des am Donnerstag leider verhinderten Bundestagsabgeordneten Christian Hirte (CDU), welcher unter der Regierung Merz auch als Parlamentarische Staatssekretär im Verkehrsministerium agiert. Es folgte ein Rundgang durch das Reichstagsgebäude.

Bereits am Mittwoch erhielt die Gruppe eine vom gemeinnützigen Verein „Querstadtein“ durchgeführte Führung im Umfeld des Berliner Hauptbahnhofs mit einem ehemaligen Obdachlosen mit dem Titel „Draußen schlafen ist eine Kunst“. Herr Tobias berichtete dabei auch von seinem Weg in die Obdachlosigkeit und eröffnete den Schülerinnen und Schülern neue Perspektiven auf das Thema „soziale Ungleichheit“ und die eigene gesellschaftliche Verortung. Wir danken dem Schulförderverein für die finanzielle Unterstützung dieses Programmpunkts!

Am Freitagmorgen verließen wir unsere „Cubes“ in den „Club Lodges Berlin Mitte“ und besuchten das „Futurium“ am Spreeufer, in welchem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit aktuellen Problemen der Gegenwart sowie möglichen Lösungen und künftigen Formen des Zusammenlebens auseinandersetzen konnten. Im Anschluss daran konnten die Mitfahrenden Berlin noch etwas auf eigene Faust erkunden, ehe es am Freitagabend „erschöpft, aber glücklich“ wieder zurück in die Thüringer Heimat ging.



Stefan Eick

12.05.25 –
27.05.25

ENGLANDREISE

England trip 2025 - Day 1 – May 12th

The adventure starts now!

Hello there! Today was our first day in England and we want to tell you what happened.

The day started on the bus. The night was tricky for many of us because we couldn't sleep. To get to the UK, we used a DFDS ferry from Dünkirchen. As we got onto it, everyone was very excited.

When we arrived up on the deck and set off, we smelled the salty sea air and felt the gentle rocking of the waves. It was an amazing feeling! (And we even got free breakfast on board!)



As we approached the coast, we saw the beautiful white cliffs of Dover and realised that we had indeed finally arrived in Great Britain. After another three hours, we stopped at one of the UK's most famous sights: Stonehenge! It was incredible, like being in another world.

For us, the best part of today was meeting our host family: There we stood, all very excited to meet our "parents" for the upcoming two weeks. Everyone had a great evening with them. But NOT everyone could believe that we were really in England after all.

(Fee and Juana)



England trip 2025 - Day 2 – May 13th

A beautiful day in Torquay



Today was our first day in Torquay. In the morning some people had to walk to school and the others got picked up by our bus. Then we met in front of our school, which is called International House Torquay, and told each other about our various host families. Right after that, we were split into two groups and our teachers introduced themselves to us. We played some fun games and had to give small presentations about British sights, which everybody enjoyed.

After school, we walked to the centre of Torquay, where we did a town trail and had to actually talk to some localsto answer questions about the town and its history, which was great fun.



When we finished, we had a bit of free time to get something to eat or just sit down at the harbour and watch the seagulls fight over food.

An hour later, we met again and went to the beach where we had an amazing view of Torbay. Some people took off their shoes and socks and dared put their feet in the water, others played volleyball or frisbee or just relaxed and walked around the beach. Our teachers played the guitar and sang some songs.

At the end of the day, we walked back to the bus stop to catch our bus back to our host families. All in all, it was a beautiful day and we are really looking forward to discovering and exploring England even further.

(Mahra and Thea)

England trip 2025 - Day 3 – May 14th

Cliffs, sun and ice-cream

We have a lot to tell you because this day was really exciting. We were in the small beautiful town of Brixham, but before we talk about that, we want to tell you something about our school day.

In the first lesson we spoke about the British people and why there are so obsessed with tea. We watched a short video about this topic and had to answer some questions. In the next lesson we did little projects about festivals in the southwest of England and in the last lesson we presented our projects.



After that, we went to Brixham, where we walked to a viewpoint that was amazing. Later on, we went to a pebble beach with very clear water. We had a lot of fun and played volleyball. Then we had a chance to explore the town and bought something to eat. Finally we went back to our host family. It was an amazing day for us.

(Sophie and Hanna)

England trip 2025 - Day 4 – May 15th

Fish, chips and a dip in the sea

Today we probably had the best weather of the trip so far. In the morning, we obviously had to go to the language school, but it was really chill. We played a short game at the beginning, which was quite fun. One group had to do some worksheets and prepare a short story, while the other group played Kahoot and created a presentation about animals.

For lunch, we went to the famous fish and chips shop Hanbury's. I normally despise fish, but it tasted amazing. It may have changed my mind.



After that we went down to Oddicombe beach. Since the sun was out and gave each of us sunburn we were allowed to go swimming in the ocean, but not too far out. After that we walked over to Babbacombe beach. We even saw a few crabs!

Even if we didn't have the bus today, we'd say that we had a great time.

(Lena and Clara)

England trip 2025 - Day 5 – May 16th

Looking for Silky...

Plymouth is real after all! At first, we went to school. We dealt with the topic of technology and prepared a presentation about a new phone one hundred years from now. That was really cool and funny! For example, there was a cucumber phone or a Minecraft iPhone with cool designs.

After school, we drove to Plymouth, which we know from our textbooks. We first headed to the National Marine Aquarium to see sharks, jellyfish, rays, urchins, puffer fish and other cool underwater animals, including Nemo & Dorie!

After the aquarium we went to the Hoe. There we got very cool photo tasks to explore the city with. Silky the seal (of textbook fame) was nowhere to be found, but we had an awesome and exciting day all the same!

(Frieda and Victoria)



England trip 2025 - Day 6 – May 17th

This side of Eden

Today we went on a day trip to Eden Project. After a long bus ride, we walked from the coach parking lot to the entrance. When we had arrived and our teachers told us the time we got to explore, we could finally enter the bubbleshaped greenhouses.

We were so amazed by the new impressions because there were plant species from all over the world, some of which looked SO beautiful. Many trees were tangled up with vines, ivies and various smaller plants and flowers.

Altogether it looked stunning and we're convinced everybody enjoyed the trip.



(Leni and Emely)

England trip 2025 - Day 7 – May 18th

Kids of the Round Table: Tintagel & its cliffs

Today was a really special day. We went on a trip to Tintagel Castle, which is said to be the home of King Arthur and his round table. The sun was shining and the sky was clear and blue. It felt like summer had already arrived.

When we saw the ruins of the castle for the first time, it looked majestic. It was very big, almost like in a fairy tale. The building was full of little details and every corner looked interesting and cool.

After that, we went on the longest hike of our entire trip. The landscape all around the castle was beautiful. There were trees, colourful flowers and all sorts of birds. While walking in the fresh air with our friends we felt free and happy. Everyone talked, laughed and just enjoyed the day.

It was not only a trip, it felt more like an adventure and I think everyone will remember this day. The castle, the sunshine and, above all, our friends made it even better.



(Alma and Lia)

England trip 2025 - Day 8 – May 19th

Beautiful Bath: Steam rooms, stones and souvenirs

Our journey began early, so we were quite tired when we got up. After breakfast and meeting up at the coach station, we headed off for Bath. Before that, though, we all sang a loud, enthusiastic rendition of “Happy Nirthday” for Anton, who turned thirteen on the day.

After that, the three-hour drive began. We were all really curious what Bath was going to be like. On the drive, we could wish for songs that got played on the bus. I think it is cool, but if you want to listen to something else it can be annoying. To learn more about Bath, we also listened to Theo's podcast about the city and answered some questions.

After arriving at Bath, I was a little shocked that almost every building was made of sandstone. We got roughly two hours to explore the centre and see some cool sights like "The Circus", a roundabout with huge trees near the centre. We grabbed some lunch, some of us played volleyball, others went shopping. Alfred, for example, got himself a football jersey and Karl even got a new haircut before we finally reunited in front of the Roman Baths.

We were all really excited and couldn't wait to get in. We entered the baths through a big hall and started to explore them with an audio guide that told us everything about the baths. We thought that the guide was a bit lame, though our teachers told us that had even won an award. What really surprised us was the variety of rooms and baths. The visit concluded with a chance to drink some actual spa water, which tasted terrible, and some souvenir shopping. Theo bought himself a golden Roman Baths coin as a souvenir for his family and some chocolate for himself.

After that, the bus picked us up and we went back to Torquay. As we arrived, we made our way back to the host families, had dinner and went to sleep. All in all, it was a very nice and eventful day.



(Theo and Alfred)

England trip 2025 - Day 9 – May 20th

Tea Time Adventures in a Village from the Past

Today we went to the small village of Cockington, just outside Torquay. It was very beautiful and we had the chance to eat the well-known cream tea with scones, but let's start from the beginning.

We started the morning by heading to the bus. This time we fortunately didn't have to sprint to the stop. At school we talked about "travelling", which was quite interesting. Afterwards we got to the main event of the day: our trip to Cockington. After a 45- minute walk (and a short break at the beach), we finally reached our destination. We all sat down in a place called "The School House", which – surprise! – served as the village school back in the day, and got our cream tea in the shade among the trees in the lovely little garden. Most of us enjoyed the deliciously bittersweet combination of tea and scones and took home the tiny little jam jars as souvenirs.

A little while later, we set up camp at a very pretty park with a big lawn for some frisbee, volleyball and guitar-playing, while some of us explored the nearby church or the glassblower's workshop. In the late afternoon we walked back to Torquay and headed back home to our host families.



(Ella and Pauline)

England trip 2025 - Day 10 – May 21st

Exploring Exeter: Cathedral Tales and Tongue Twisters

Have you ever been to Exeter? No? We have! And we would really recommend it because of its magnificent cathedral and its quite interesting old town.

But first things first: In our morning class, we got the task to create a product for the “Dragon’s Den”. Maybe you know it from German television? It’s called “Höhle der Löwen”. The ideas were all very futuristic and some of them really impressive. After the first lesson Leo and Mr Shepherd went to the police station to pick up the wallet Leo had lost on the way to the bus station a few days ago. Someone had found it and handed it in to the police. In our opinion he’s a real hero.

After school our trip to Exeter finally began. On the way to Exeter we listened to some really nice music on the bus. (Everyone could request a song that was then played out loud in the bus.)

The bus dropped us off near the famous cathedral and after we had arrived at, we had some time to hang out in the park and get some lunch. Then our guided tour began, which was very interesting, and we learned a lot about Exeter’s history, for example why it was bombed by the Germans in the second world war. But did you know that the cathedral itself is almost 1,000 years old? That is hugely impressive.

After the great tour we got some free time to explore the city a bit more, but of course with a few tasks on top. For example we had to teach a British person a difficult German word and the person had to teach us a difficult English word or a tongue twister. Follow the QR code for one of the funny results.



At around 5 pm we made our way back home after another great day.



(Leo and Mika)

England trip 2025 - Day 11 – May 22nd

From Shuffleboard to Superheroes: Pub Games and a Marvelous Movie

Today there was no bus taking us to school, so most of us were driven by our host families or walked to school. As always, the day began with language classes. After that, we walked to the harbour and got some free time to buy some food in Tesco's or other stores.

As we all met back at the harbour, we began to walk to a place called Viva, which is a pub combined with an upstairs fun area. It was a really nice place with lots of things to do: billiards and street golf, but also more unusual activities like foot pool (a combination of football and billiards), corn hole (a sack-throwing game) and – our teachers' favourite – shuffleboard. and a big group of us enjoyed the karaoke area. We spent two hours there before we walked on to the cinema.

It was a little cinema in the inner city called New Central Cinema. There were two movies to choose from: Marvel's Thunderbolts and the new version of Lilo & Stitch. Most of us watched Thunderbolts, so we have no clue about how the Stitch film was. In our opinion (Karl and Anton), the Marvel movie was a bit boring because there was no Marvel action in it. After the cinema all the students got picked up or walked back home.



(Anton and Karl)

England trip 2025 - Day 12 – May 23rd

Classroom or cavern, that is not the question - we can do both!

Today was already our last school day of the trip. One group talked about food, while the other group played games like "One Truth, Two Lies". At quarter past twelve, we all gathered downstairs in the garden, where every student received a Certificate of Attendance.



Afterwards, we walked down to the harbour and had a 30-minute break to buy lunch. With full stomachs, we continued on to Kents Cavern, a cave that's around 400 million years old. It was once inhabited by Neanderthals and early humans, and even used by Ice Age animals.

Some of the prehistoric finds there are over 450,000 years old. The cave's stalactites were especially impressive.



After the tour, we could either go shopping for the last time in Torquay or relax in a park near the sea until 6 o'clock. Then our driver Olaf picked us up and we safely returned to our host families.

(Philipp and Charlotte)

Darting Up the Hill and Blowing off some Steam

Today's destination was the national park Dartmoor. After a short ride we arrived in a beautiful village with a nice church and took some photos. Today the weather was a bit foggy, but luckily it didn't rain during our hike. We were greeted by two very friendly guides (Hannah and Karen) and, shortly after that, our adventure started.



First we walked to Hound Tor (a big rock formation) and we actually found one of the famous letterboxes with a "guestbook" inside, which was very exciting. We continued our hike to the ruins of a medieval village, where we learned something about the living conditions back then.



We walked for a little while longer through a pretty forest and over a small stream until we reached the top of a mountain, where we enjoyed the view, though it was very windy. We slowly started on our way back to the bus, stopping by a pretty pond with leeches and tadpoles! Some of us actually touched them, but others found them disgusting. The lake had originally been a quarry.



Once we reached the bus we drove to an old train station in Paignton and got on an actual steam train. The ride was really cool. Shortly after we arrived, we already needed to get on a ferry that took us across the River Dart from Kingswear to Dartmouth, where we got some free time to explore the local shops or grab something to eat.



And after this long but exciting day we went back to Torquay, while listening to some good music, of course! And one by one got we were dropped of one final time.



(Laura and Annemarie)

England trip 2025 - Day 14 – May 25th

From Royal Rooms to Wembley Views

Our first day in London was packed with fun, but first we had to say goodbye to our hostparents after two weeks. We had just got used to everything, but we were also excited for our next destination. Our first stop was Windsor with its famous castle – it looked like it was taken straight out of Harry Potter. Even though you could only walk through some of the rooms, you could feel the “royal vibe”. We even got to see the Royal Guard. Fun fact: It’s actually true that if they laugh while on duty, they can get fired!



Windsor itself was fun too. We went shopping, but everything there is super expensive. Still, it’s such a cute town and we took loads of photos in the streets and around the castle. Sadly, you’re not allowed to take any pictures inside the castle – which was a bit disappointing because it looked amazing. But the rooms and decorations will definitely stay in our memories.

Later, we drove towards London and finally arrived at our hotel, which is very cool, comfortable and really nice. We were all happy with the rooms and we also went to Wembley Stadium, which is no more than five minutes from where we’re staying. On the way, we saw lots of supporters who had visited the match that had just ended. Sadly, we couldn’t go inside, but it was impressive from the outside, too.



Because we still had some time on our hands, some of us went to a nearby park and played volleyball. It was the perfect way to end the day – everyone was laughing, having fun, and just enjoying the moment.



(Jan and Otto)

England trip 2025 - Day 15 – May 26th

Palaces, Parks, and Photo Spots: Exploring London from Thames to Oxford Street

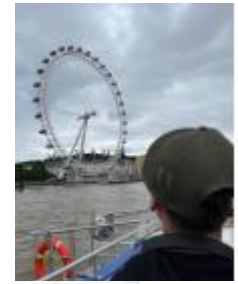
Today was our first full day in London. After breakfast at our hotel (which was okay), our coach took us to Greenwich, where we got to see the actual Prime Meridian before we boarded a boat that would take us down the River Thames.



From the water, we could see lots of sights: the City of London with its many skyscrapers, city hall, the Tower of London and Tower Bridge. It was so impressive and everyone took lots of photos. For the rest of the trip, one of the stewards acted as a guide for us and gave us background information mixed with fun trivia in a very entertaining way. Our tour ended at the London Eye, which was very cool and big. But the Elizabeth Tower was very impressive too.



As we got off the boat, it was VERY crowded around the Elizabeth Tower, probably because it was a bank holiday. We grabbed some lunch and went on to see Westminster Abbey, Downing Street, the Horse Guards, St James Park and Buckingham palace.



Most people would say that the palace is the main attraction, but I (Arne) think that the geese and the baby geese were much more interesting, so I



took a lot more pictures and videos of them than of the palace. Because Piccadilly Line was closed for some engineering work, we had to change plans and walked through Hyde Park (including Speaker's Corner) to eventually get to Oxford Street, where we got time to explore some of the many shops.



We also listened to many more students' podcasts about the various sights and places we passed by and got LOTS of steps in, despite using the tube several times. (Some of the tickets didn't work in the turnstiles, so we often had to go through a separate gate, but it wasn't too bad.) In a nutshell, we had a really interesting, albeit slightly exhausting day.



(Arne and Arthur)

England trip 2025 - Day 16 – May 27th

Rain, Museums and Hakuna Matata: A Perfect Ending

Sixteen days filled with excitement, the history-charged Roman Baths, a spectacular hike along Tintagel's coast, the stunning cathedral in Exeter, fascinating marine life at Plymouth Aquarium and the exuberant flora in Eden Project's tropical dome, all of this combined with the unbelievably perfect weather had already made our trip an unforgettable experience. However, the final chapter of our trip to the southwest of England was yet to be written.

We had already seen most of London's major landmarks, but there was more to be discovered, still: London's outstanding museums and a few non-mainstream attractions. England also finally lived up to its reputation and, after 15 almost entirely dropless days, it started to rain. We were not discouraged, though, and carried on in true explorer fashion, diving into Metropolitan London one last time to visit its two most popular museums: the Natural History Museum and the Science Museum. Apart from their unique exhibits and architecture, they provided one vital and very welcome feature: shelter from the cats and dogs that came down outside.

London is more than its monarchy and museums, of course. It's a vibrant, modern city, constantly growing and evolving, and no matter how often you visit, you always discover something new. King's Cross Station with its symbiosis of modern steel and glass structure and classical Victorian redbrick design was just the beginning. With Platform 9¾ and its Harry Potter Store, the House of Minalima (the creators of much of the artwork used in the Harry Potter series and other movies) in Regent Street, Forbidden Planet, a comic

megastore, and the Outernet, an audiovisual art installation, we got to see London's younger face and, on the side, dozens of food stores offering traditional as well as exotic delicacies.

Eventually however, even this day came to a close with a fantastic performance of the Lion King in the Lyceum Theatre, one of the West End's most popular venues. The colourful and ingenious costumes, props and backdrops, the athletic performances of the dancers and the catchy rhythms of well-known tunes like Hakuna Matata and the Circle of Life made Simba's, Timon's and Pumba's adventure a night to remember and a worthy finale for our trip.

Tired but thrilled, we took on the final challenge of getting through the night and to our coach, which was waiting for us near the Millenium Dome. We made ourselves at home in our seats and some of us fell asleep pretty much instantly.

This could have been it, but our way back home, held one final adventure: a ride through the Channel Tunnel, hundreds of feet under the sea - another first for most of us. At about three in the morning we finally found some rest on mainland Europe, while Olaf, our reliable driver, steered us safely through the night and eventually back home to Schnepfenthal.



(The Educators)

17.06.2025

Exkursion „Jüdisches Leben im Mittelalter“

Kl. 7/1 und 7/2

Unsere Reise ins jüdische Leben des mittelalterlichen Erfurts fand am 17. Juni statt und begann mit der notwendigen Fahrt mit der Deutschen Bahn. Nachdem wir in Erfurt angekommen waren, suchten wir nicht gleich die Alte Synagoge auf, sondern hatten etwas Freizeit am Bahnhof, um das Frühstück nachzuholen. Viele Schülerinnen und Schüler besuchten in dieser kurzen Pause zum ersten Mal eine Starbucks Filiale – was ein echtes Highlight für sie war. Der Matcha Latte war das wohl beliebteste Getränk in unserer Gruppe. Nach der Pause sind wir zur Alten Synagoge gelaufen. Dort wurden die Klassen getrennt: Klasse 7/1 hatte zuerst die Führung rund um die Alte Synagoge und das Jüdische Leben im mittelalterlichen Erfurt; Klasse 7/2 ging mit Frau Klatt in die Kleine Synagoge und hatte dort den Workshop zu jüdischen Festen und Feiertagen.

Unsere Stadtführerin Frau Wiedenstritt erzählte uns zu Beginn etwas über die Entwicklung und Bedeutung Erfurts im Mittelalter. Ich hätte nie gedacht, dass Erfurt so eine große jüdische Gemeinde gehabt hat. Wir haben gelernt, dass Erfurt eine sehr wichtige Stadt für den Handel war und das sich deswegen im Mittelalter auch viele Juden angesiedelt hatten. Die Synagoge selbst war kleiner als ich es erwartet hatte. Im Erdgeschoss wurde uns etwas über den Aufbau und die Geschichte der Synagoge und der jüdischen Gemeinde in Erfurt erzählt. Hier sind noch einige Originalelemente der historischen Synagoge erhalten. Es ist wirklich erschreckend, wie sehr Juden bereits im Mittelalter diskriminiert und verfolgt wurden, nur aufgrund ihrer Religion.

Die erste Etage wurde im vergangenen Jahrhundert als Tanzsaal genutzt, heute sind dort jüdische Schriften ausgestellt. Die Tora ist 50 m lang und man hat über ein Jahr gebraucht sie zu schreiben. Im Keller durften wir leider keine Fotos machen, aber das hatte einen guten Grund. Dort wird nämlich der jüdische Schatz aufbewahrt. Der Schatz ist mit einer Summe von zwölf Millionen Euro versichert, aber eigentlich unbezahlbar. Er besteht aus silbernen Bechern und Kelchen, Silbermünzen, wertvollem Schmuck, Kleiderzierden und dem Highlight – dem jüdischen Hochzeitsring. Es gibt auf der gesamten Welt nur noch drei davon. Von diesen dreien gilt der in Erfurt jedoch als der schönste. Frau Wiedenstritt hat gesagt, dass der Ring keinen richtigen Wert hat, weil er ein religiöses Objekt ist und vor allem der kulturelle und historische Wert immens ist. Man kann sowohl im Shop der Alten Synagoge als auch bei einem Erfurter Goldschmied Nachbildungen des Erfurter Hochzeitsrings kaufen – für 199 Euro (aus Bronze) bzw. ca. 6000 Euro (aus Gold).

Nach unserer Besichtigung der Alten Synagoge machten wir uns auf zur Mikwe, einem rituellen jüdischen Tauchbad, welches z.B. vor Hochzeiten genutzt wurde, aber auch im Alltag. Danach hatten wir Mittagspause und die meisten gönnten sich eine Kugel Eis. Anschließend gingen wir zur kleinen Synagoge und machten uns mit Stefan bekannt, dem Leiter unseres Workshops zu den jüdischen Festen und Feiertagen. Wir fanden uns in kleinen Gruppen zusammen und bekamen als Gruppe je ein Fest oder einen Feiertag zugeteilt, welches oder welchen wir anschließend mithilfe eines Infotextes und zahlreicher Requisiten vorstellten. Ich stellte gemeinsam mit zwei Mitschülern das Fest Pessach vor, welches sich mit der Flucht der Israeliten aus Ägypten beschäftigt.

Der Workshop war sehr interessant und wir haben gelernt, dass nicht jeder Anhänger einer Religion die religiösen Gebote gleich ernst nimmt. Anschließend sind wir zum Bahnhof zurückgelaufen, hatten dort nochmal eine kleine Pause und sind danach mit dem Zug zurück nach Schnepfenthal gefahren. Es war ein sehr schöner und informativer Tag.



Bericht von Theo, Mahra und Arthur (7/1)

18.06.2025

Geschichtsexkursion „Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße“

Zum Abschluss des Schuljahres im Fach Geschichte fuhren am 18.6. sowohl der eA Kurs als auch beide gA Kurse gemeinsam nach Erfurt, um die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße zu besuchen. In der Gedenkstätte selbst teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Eine wurde von der Museumspädagogin Laura Fiedler durch die Ausstellung geführt, die andere von der Bundesfreiwilligen Wilhelmine Rudloff, welche selbst erst im vergangenen Jahr ihr Abitur abgelegt hatte. Es war beeindruckend, mit welchem Fachwissen uns Frau Rudloff durch die Ausstellung geführt hat, wo sie doch selbst im Jahr zuvor noch selbst Schülerin gewesen ist.

Die Ausstellung ist in drei Themenbereiche auf unterschiedlichen Etagen aufgeteilt: HAFT. DIKTATUR. REVOLUTION. Im obersten Stockwerk befindet sich der Ausstellungsteil zum Thema „Haft“. Hier kann man einen original erhaltenen Zellentrakt inklusive Inventar und Isolationszelle besichtigen, denn das Gebäude war zu DDR-Zeiten eine Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit. Zeitzeugenberichte in Ton- und Videoaufnahmen informieren über Haftgründe und Haftbedingungen. So wurde beispielsweise Rosel Schatz aus Suhl nur aufgrund ihrer Beziehung zu einem Mann aus der BRD verhaftet und in der Untersuchungshaftanstalt festgehalten. Ein weiteres Beispiel für einen Haftgrund war der Wurf eines Pflaumenmusbrottes auf ein Portrait von Walter Ulbricht.

In der mittleren Etage der Gedenkstätte geht es um die SED-Diktatur. Hier gibt es beispielsweise einen Comic-Raum, in dem anhand von an den Wänden installierten Comics verschiedene Aspekte der Diktatur durch individuelle Beispiele verdeutlicht werden. So befasst sich ein Comic mit der möglichen Flucht einer gesamten Familie, ein anderer mit einer jungen Künstlerin und ihren in der DDR nur eingeschränkten Möglichkeiten ihre Kunst auszuleben. In einem weiteren Raum auf dieser Etage finden sich viele Exponate aus dem Ministerium für Staatssicherheit, welche zu DDR-Zeiten zur Observation von Bürgern genutzt wurden (z.B. eine Mini-Kamera in einem Portemonnaie, auf Stoff festgehaltene Duftproben).

Im Erdgeschoss ist ein Teil des Gebäudes selbst das Ausstellungsstück. Der Anbau in dieser Etage ist von außen vollständig verspiegelt und bildet gleichzeitig einen Teil der friedlichen Revolution in Thüringen ab. Hier sind Darstellungen der Montagsdemonstrationen zu sehen, aber auch die Besetzung der Untersuchungshaftanstalt selbst.



Zum Abschluss der Exkursion hat Frau Pfeiffer noch allen Schüler:innen ein Eis spendiert – denn es war wirklich sehr warm 😊

L. Voigt-Bösel

18.06.2024

Auf Goethes Spuren: Eine kulturelle Entdeckungsreise nach Weimar

Weimar ist unbestreitbar das kulturelle Herz Thüringens. Viele berühmte Persönlichkeiten sind einst über seine Straßen gewandelt, wohl am bekanntesten unter ihnen: Johann Wolfgang von Goethe. Die meisten von uns haben schon im Deutschunterricht von ihm gehört, schließlich ist sein Werk „Faust“ Lektüre in der Oberstufe. So begab sich die gesamte 11. Jahrgangsstufe, anlässlich der Exkursionstage am 18. und 19. Juni 2024 auf eine Reise nach Weimar, um die Spuren der deutschen Literatur und Kultur zu erkunden.

Unter der Begleitung von Frau Ilg, Frau Pfeiffer und Herrn Schewe starteten wir am Morgen des ersten Tages mit dem Zug in Richtung Weimar. Dort angekommen, wurden wir bereits von Frau Brauhardt erwartet, die uns zu unserem ersten Ziel, dem Wittumspalais, führte. Dies war einst der Wohnsitz von Herzogin Anna Amalia, einer der bedeutendsten Förderinnen der Kunst und Kultur in Weimar. In einer faszinierenden Führung erfuhren wir Details zu den einzelnen Räumen, von der Beschaffenheit der Möbel bis hin zu den historischen Ereignissen, die sich dort zugetragen hatten. Es war beeindruckend, die Atmosphäre eines Hauses zu erleben, das so eng mit der Geschichte und Kultur dieser Zeit verbunden ist.

Nach einer kurzen Mittagspause stand eine Stadtführung auf dem Programm. Bei hochsommerlichen Temperaturen führte uns ein junger, engagierter Stadtführer durch die wichtigsten historischen Punkte Weimars, insbesondere durch den weitläufigen Park an der Ilm. Im Schatten der Bäume erzählte er von Karl August, Anna Amalia und Goethe und wie diese Persönlichkeiten das Leben in der Stadt prägten. Besonders in Erinnerung geblieben ist die symbolische Treppe, die nach Goethes Vorstellung das Reich der Lebenden, mit dem der Toten verbinden sollte. Diese Details verliehen der Führung eine besondere Tiefe, die weit über einfache Fakten hinausging. Erschöpft von der Hitze des Tages, fuhren wir am Abend zurück, um uns für den zweiten Exkursionstag zu erholen.

Der zweite Tag begann mit einem Besuch des Goethe-Nationalmuseums. In einer kompetenten und lebendigen Führung tauchten wir noch tiefer in das Leben und Werk Goethes ein. Obwohl der Kurs von Frau Brauhardt bereits im Unterricht intensiv über Goethe gesprochen hatte, konnte doch jeder einzelne von uns noch etwas dazulernen. Besonders die moderne Gestaltung der Ausstellung half, Goethes Leben auf eine frische, zugängliche Weise zu erleben.

Im Anschluss erkundeten wir das Goethehaus mit Audioguides in unserem eigenen Tempo. Das Haus war fast unverändert erhalten, und man konnte sich leicht vorstellen, wie Goethe hier gelebt und gearbeitet hat. Der kleine Garten, der ebenfalls zum Anwesen gehört, bot trotz des regnerischen Wetters eine idyllische Atmosphäre. Als Nächstes führte uns unser Weg ins Schillerhaus, das sich nicht weit entfernt vom Goethehaus befindet.

Auch hier erhielten wir eine Führung, diesmal vom selben Experten, der uns bereits durch das Goethe-Nationalmuseum begleitet hatte. Es war spannend, die Unterschiede zwischen den beiden Dichtern zu entdecken, sowohl in ihren Häusern als auch in ihrer Lebensweise. Während Goethes Haus prunkvoll und nobel wirkte, war Schillers Haus einfacher, aber dennoch elegant eingerichtet, was viel über die Persönlichkeiten der beiden Dichter verriet.

Rückblickend betrachtet war ich anfangs skeptisch, ob eine Fahrt nach Weimar wirklich spannend sein würde, weil es wie ein üblicher, eintöniger Schulausflug wirkte, doch ich wurde positiv überrascht. Es war eine wertvolle Erfahrung, die eigene Kultur so intensiv zu erleben, und ich kann sagen, dass diese Exkursion uns nicht nur Wissen, sondern auch ein tieferes Verständnis für unsere kulturellen Wurzeln vermittelt hat.

Tabea Kümmerling A25